

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

16 (22.1.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erziehungswesen Täglich, außer Donnerstag und Sonntag.
Redaktion, Verlagsabteilung und Druck: Karlsruhe, Wehlstraße 2.
Telefon Nr. 82223 (Druckerei) Anzeigenabteilung und Ver-
trieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 48. Telefon 8849. Druck: Pfalz-
straße 48, Bittlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 34. Buchhandlung Lecker.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr,
Postzusendung DM 2,50 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preise: Die halbspaltbreite, 60 mm breite Millimeterzeile Milli-
meter-Grandpreis DM — 80. Im übrigen siehe zu Zeit gültige Preis-
liste Nr. 3 a. — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 90 535.

3. Jahrgang, Nummer 16

Karlsruhe, Samstag, 22. Januar 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Tschiangkaischek zurückgetreten

Auch das chinesische Kabinett beschloß Rücktritt — Jubel in Schanghai — Kommunisten verhalten sich weiterhin ablehnend

NANKING, 21. Jan. (DNA) Generalissimus Tschiangkaischek hat, wie laut AFP am Freitag von maßgeblicher Seite verlautet, seinen Rücktritt beschlossen. In seiner Abschiedsbotschaft an das chinesische Volk betont der Generalissimus laut UP, er ziehe sich zeitweilig von den Regierungsgeschäften zurück, um einen Friedensschluß in China zu ermöglichen und die Leiden des Volkes zu erleichtern. Tschiangkaischek fordert die chinesische Regierung und das Volk auf, den Vizepräsidenten Li Tsung-Jen aus ganzem Herzen zu unterstützen. Auch der stellvertretende Staatspräsident Li Tsung-Jen erfüllt einen Auftrag, in dem er erklärt, die gemeinsam mit Tschiangkaischek verlebten 21 Jahre hätten ihn davon überzeugt, daß dessen Entschluß schwer zu ändern sei. Das chinesische Kabinett hat, wie AFP zufolge aus gut informierten Kreisen verlautet, beschlossen, insgesamt zurückzutreten.

Wie UP weiter meldet, floh Tschiangkaischek nach Feuchang in der Provinz Chekiang ab. Zu seiner Verabschiedung hatten sich die Regierungsmitglieder und zahlreiche andere Würdenträger auf dem Flugplatz in Nanking eingefunden.

Große Schulden der UdSSR

LONDON, 21. Jan. (UP) Das britische Schatzamt gab bekannt, daß die Sowjetunion Großbritannien noch aus der Vorkriegszeit 2.245 Mill. Pfund Sterling schuldet. In dieser Summe seien rückständige Zinsen von allein 1.362 Millionen Pfund Sterling eingeschlossen. Der Finanzsekretär des Schatzamtes, William Clegg, gab außerdem bekannt, die Schuld der Sowjetunion an Großbritannien aus dem letzten Krieg belaufe sich auf 38 Millionen Pfund Sterling. Die Verschuldung der UdSSR aus dem letzten Krieg gegenüber anderen Ländern belaufe sich auf 296 Millionen Pfund Sterling.

Gomulka zurückgetreten

WARSAU, 21. Jan. (DNA-AFP) Der stellvertretende polnische Ministerpräsident und „Minister für die wiedergewonnenen Gebiete“, Wladislaw Gomulka, hat am Donnerstag seinen Rücktritt eingereicht. Staatspräsident Boleslaw Bierut hat dem Ersuchen stattgegeben. Gomulka war im Dezember vergangenen Jahres seines Postens als Generalsekretär der polnischen Arbeiterpartei enthoben worden. Als Nachfolger Gomulkas wurde Zaladski zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt.

Schießerei an der Grenze

FRANKFURT, 21. Jan. (UP) An der tschechoslowakisch-bayerischen Grenze kam es zu einer Schießerei zwischen amerikanischer Constabulary und tschechoslowakischen Grenzwachern. Als ein Lastkraftwagen, den deutsche Polizisten auf seiner Fahrt nach der CSR anhalten wollten und trotz Anruf weiterfuhr, sandten ihm die Polizistenboas einige Schüsse nach, die sofort erwidert wurden. Kurz danach erschienen amerikanische Constabulary-Truppen, die von der deutschen Polizei alarmiert worden waren. Es kam zu einem Feuerwechsel zwischen diesen und tschechoslowakischen Grenzwachern. Der Lastwagen, der genau auf der Grenze zum Stehen kam, hatte Kugellager und Teile von Werkzeugmaschinen geladen. Der einzige Verletzte des Zwischenfalls scheint — soweit festgestellt werden konnte — der Fahrer des Lastkraftwagens zu sein.

Amerikaner unter Mordanklage

HEIDELBERG, 21. Jan. (DNA) Gegen die amerikanischen Soldaten Andrews D. Byrd und Oskar B. Cannon vom 352. Pioneerbataillon in Schwetzingen wurde, wie das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa mitteilt, wegen Mordes und vorläufiger Körperverletzung Anklage erhoben. Die angeklagten Soldaten hatten in der Neujahrsnacht zwei deutsche Staatsangehörige in Schwetzingen verprügelt, daß der eine von ihnen, der 33-jährige Hans Rutter, kurz darauf starb, während der zweite, Heinrich Johann, schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung davontrug. Die beiden Soldaten waren kurz darauf verhaftet worden.

Welt-Rundschau

WASHINGTON. Der neuernannte US-Außenminister Dean Acheson wurde am Freitag vereidigt. Die USA haben die neue Regierung von Venezuela anerkannt. — LONDON (UP). Die Dreimächtebesprechungen über das Besatzungsstatut für Westdeutschland werden voraussichtlich noch die ganze nächste Woche in Anspruch nehmen. — PARIS (UP). Die französische Regierung beschloß, eine 100-Milliarden-Francs-Wiederaufbau-Anleihe herauszugeben. — MADRID. Heute wird ein Verfahren gegen 52 Spanier eröffnet, denen staatsfeindliche Umtriebe vorgeworfen werden. — MAILAND (UP). 50 000 italienische Arbeiter demonstrierten während eines dreitägigen Streiks gegen die Schließung zweier Metallbetriebe. — WARSAU. Polen und Rumänien wollen in Kürze einen Bestandsakt unterzeichnen. — RANGUN (UP). Die burmesische Regierung mußte infolge finanzieller Schwierigkeiten zurücktreten.

(Alle nicht-gedruckten Nachrichten: DNA)

kommunistischen Rundfunks, habe „jede Möglichkeit für Friedensbesprechungen für immer ausgeschlossen“.

Gegner Tschiangkaischeks nannten ihn den „gelben Diktator“. Mit 18 Jahren beginnt Tschiangkaischek militärische Laufbahn. In der Militärakademie Tokio entwickelt sich der Soldat und angehende Generalstabsoffizier zum Revolutionär. Sun-Yat-Sen der Führer der revolutionären Tung-Men-Hui-Partei, formt den jungen Offizier zum Politiker und unterwirft ihn restlos der harten Parteidoctrin. Schon bei Ausbruch der chinesischen Revolution im Oktober 1911 fungiert er als militärischer Berater. Nur kurze Zeit tauscht er die militärische Arena mit der politischen, als er in den zwanziger Jahren als Zivilist Verbindungsmann der Kuomintang wird. Aber schon im Jahre 1923 kehrt er zu den Fahnen zurück. Er avanciert zum Oberbefehlshaber der Kantonsarmee. Ein nicht ungeschickter Schachzug ermöglicht ihm im April 1927, die Kommunisten auszuschalten und die Nationalregierung in Nanking zu bilden. Im Wechseljahr der Politik wird er in verschiedenen Positionen erneut zu politischer Aktivität veranlaßt, bis er 1928 Präsident des Zentralkomitees und 1936 Vorsitzender der Kuomintang wird. Den anstreifenden Japanern stellt der chinesische General disziplinierte Armeen entgegen. Seine militärischen Niederlagen finden sehr bald einen Ausgleich durch

Tschiangkaischeks Wahl zum Staatspräsidenten im Jahre 1948. Drei Jahre lang wird er in diesem Amt von T. V. Sung abgelöst, um 1948 wieder den Präsidentenstuhl einzunehmen. Tschiang war und ist eine umstrittene Persönlichkeit. Man nimmt ihm sehr viel übel. Viele Chinesen stört es, daß ihr Präsident Christ ist. Dieser „interne“ Mangel wird zwar von der internationalen Politik ignoriert, dafür kreidet man dem chinesischen Staatsmann schwer an, daß es ihm nicht gelang, die ständig wachsende Korruption in Kreisen höherer Beamter und Militärs zu unterbinden. Die neuerdings sehr vorsichtige Haltung Amerikas gegenüber der Nationalregierung ist nicht zuletzt auf diese Tatsache zurückzuführen.

Zurückhaltung in den USA

WASHINGTON, 21. Jan. (UP) Leitende Staatsbeamte der USA legten am Freitag starke Zurückhaltung in ihrer Stellungnahme zum Beschluß Tschiangkaischeks an den Tag, sich einstweilen von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen. Vom Staatsdepartement wurde eine offizielle Kommentierung dieses Ereignisses überhaupt abgelehnt. Diplomatische Kreise äußerten, daß die Regierung der USA der Meinung sei, daß erst die von Tschiangkaischek verfolgte politische Linie in China eine kommunistische Regierung möglich mache.

Grotewohl gibt keine Antwort

BERLIN, 21. Jan. (DNA) Der SED-Vorsitzende Otto Grotewohl wird die in einem Offenen Brief von drei ehemaligen Redakteuren des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland“ an ihn gerichteten vier Fragen nicht beantworten, erklärte der persönliche Referent Grotewohls. Grotewohl war in dem Brief gefragt worden, welche Auskunft er bei seinem Besuch in Moskau im vergangenen November über sowjetischen Außenminister Molotow über das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion und deren Heimführung erhalten habe.

Anerkennung für die Berliner Bevölkerung

Britischer Kommandant erklärt: Blockade begann bereits im Januar 1948

BERLIN, 21. Jan. (DNA) Der bisherige Kommandant des britischen Sektors von Berlin, Generalmajor E. O. Herbert, ist überzeugt, daß die Berliner in ihrer bisherigen Haltung die gegenwärtigen Schwierigkeiten durchstehen werden. Der General vertritt diese Ansicht auf einer Pressekonferenz im Hauptquartier der britischen Militärregierung im Rahmen eines Ueberblicks über seine Tätigkeit als Kommandant des britischen Sektors von Berlin seit dem Frühjahr 1947. Herbert wird am Samstag sein Amt offiziell an Generalmajor E. K. Bourne übergeben und am Sonntag Berlin verlassen, um den Posten des Befehlshabers der britischen Territorialarmee in Großbritannien zu übernehmen.

General Herbert wies in seiner Rückschau auf die sich im Laufe der letzten zwei Jahre ständig verschlechternde Zusammenarbeit der Viermächteverwaltung Berlins hin, die bei seiner Amtübernahme noch funktionierte. Die Sowjets hätten die alliierte Kommandantur nur noch als eine Propagandastelle betrachtet, so daß die westlichen Alliierten daraus ihre Konsequenzen zogen. Die Blockade Berlins hat nach Ansicht Herberts eigentlich bereits im Januar 1948 begonnen, als die Sowjets Einsprüche gegen den Personenverkehr erhoben. Im März folgten sowjetische

Einsprüche gegen den Güterverkehr, im April die Einstellung des Personenverkehrs, im Mai die Behinderung des Postverkehrs und im Juni die Einstellung des gesamten Eisenbahn-, Schiffs- und Straßenverkehrs aus den Westsektoren Berlins. Herbert würdigte dann die Arbeit des Berliner Magistrats, der trotz der vielen durch die sowjetische Politik verursachten Schwierigkeiten die Verwaltung Berlins fortgesetzt habe.

Gesamter LDP-Vorstand flieht

BERLIN, 21. Jan. (DNA) Die letzte Krise in der LDP der Sowjetzone, die durch die oppositionelle Haltung eines Teils der leitenden Mitglieder und eines Teils der Mitgliedschaft gegen die bisher verfolgte Blockadepolitik ihrer Partei hervorgerufen wurde, hat sich durch zwei neue Ereignisse verschärft. Der erste Vorsitzende des Thüringer Landesverbandes der LDP, Leonhard Moog, erklärte auf der erweiterten Vorstandssitzung des Landesverbandes seinen Rücktritt. Zum kommissarischen Vorsitzenden wurde Justizminister Dr. Hans Loch gewählt. Außerdem ist der gesamte zwanigköpfige Kreisvorstand Koethen nach Berlin geflüchtet, nachdem am Sonntag vier Mitglieder des LDP-Vorstandes von Koethen in der MWD verhaftet worden sind.

Verwaltungsrat gegen falsche Pressemeldung

„Alle Mitglieder der bizonalen Verwaltung wurden politisch überprüft“

FRANKFURT, 21. Jan. (SAZ) Einen „außerordentlich schweren Verstoß gegen die Wahrheitspflicht“, sagte der Pressereferent des Zweizonenverwaltungsrates, Ministerialdirektor Knappstein, in seiner Donnerstag-Ausgabe, nach welcher von den 8000 Beamten und Angestellten der bizonalen Verwaltung 7000 ehemalige Mitglieder der NSDAP und 1600 ehemalige Offiziere in einem höheren als Majoranzang seien.

Der Höchststand, der bei den bizonalen Verwaltungen Beschäftigten der genannten Mitarbeitergruppen habe, einschl. Arbeiter, am 31. 8. 48 insgesamt 4675 Personen ausgemacht. Trotzdem inzwischen die neu geschaffene Verwaltung für Arbeit mit den bei ihr Beschäftigten hinzukam, sei die Zahl der Mitarbeiter auf 3995 (Stand am 31. Dezember 1948) abgesunken. Was die politische Vergangenheit der bei der bizonalen Verwal-

tung Beschäftigten anbelangt, so hätte nach dem Stand vom 30. September 1948 bei den damals noch 4133 Beschäftigten sich folgendes Bild ergeben: 35 Prozent waren vom Befreiungszweck betroffen, 65 Prozent hätten sich rein formal bei der Zugehörigkeit als hoher Beamter zu Ministerien während der Hitlerjahre gehört. Die 85 Beamten der sogenannten „ersten Garnitur“ — Direktoren, stellv. Direktoren, Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter — seien sämtlich nicht betroffen; zwei von ihnen seien durch ihre frühere Zugehörigkeit zu einem Ministerium belastet. Der Sprecher des Verwaltungsrats wies im übrigen darauf hin, daß alle Mitglieder und höheren Beamten der bizonalen Verwaltung vor ihrer Einstellung durch einen Prüfungsausschuss sorgfältig auf ihre politische Vergangenheit überprüft werden. Wa.

dehänger auf dem Flugplatz in Nanking eingefunden.

Die Zurückziehung Tschiangkaischeks von den chinesischen Regierungsgeschäften hat in Schanghai großen Jubel ausgelöst, da die Bevölkerung nunmehr an einen baldigen Frieden glaubt. Die Straßen wurden mit Extrablättern der Zeitungen überfüllt. Carson-Tschang, der in den USA aufgewachsene Führer der demokratischen Sozialen Partei und einer der Politiker, welche von den Kommunisten als „Kriegsverbrecher“ bezeichnet werden, erklärte, nun sei der Weg zum Frieden frei. Er glaube, die Kommunisten seien jetzt zu Verhandlungen bereit.

Dagegen ist der Appell der chinesischen Nationalregierung für eine sofortige und bedingungslose Feuer Einstellung als Vorbedingung für Friedensverhandlungen, laut Reuter, vom kommunistischen chinesischen Rundfunk in scharfer Form zurückgewiesen worden. Die „unvernünftige Forderung“, heißt es in der Erklärung des

Clay über Besitzverhältnisse im Ruhrgebiet

Militärgouverneur wapp auf die Wichtigkeit Westdeutschlands hin

BERLIN, 21. Jan. (DNA) In einem für Washington bestimmten Sonderbericht General Clays über die Besitzverhältnisse und Kontrolle der Ruhrindustrie heißt es, die Unwissenheit über Eigentumsverhältnisse und Leitung der großen Eisen-, Stahl- und Kohlenkonzerne der Ruhr habe die Bemühungen der Besatzungsmächte um eine Steigerung der Kohlen- und Stahlproduktion außerordentlich gehemmt. Die Produktion der Ruhrindustrie sei entscheidend für den Wiederaufbau der Bismarck und die Wiederherstellung der europäischen Wirtschaft. In einem Zeitraum von vier Jahren sei keine Gruppe klar als Leiter oder Eigentümer der Industrie bezeichnet worden. Damit habe der gewöhnlich von Besatzern und Leitern ausgehende Ansporn für eine Produktionserhöhung gefehlt. Diese Ungewißheit habe die Produktivität der Arbeiter beeinträchtigt und die Gewährung von Anleihen verhindert. Der britische und der amerikanische Militärgouverneur in Deutschland weisen in einem gemeinsamen Bericht an die Verwaltung des ERP in Washington auf die Wichtigkeit der

Beteiligung Westdeutschlands an gemeinsamen europäischen Wiederaufbau hin. Ohne eine Wiederbelebung der deutschen Produktions- und Konsumtionsfähigkeit sei, so wird betont, kaum ein europäischer Wiederaufbau denkbar zu denken. Als wichtige Merkmale der wirtschaftlichen Lage in Deutschland zu Beginn des Marshallplans werden hervorgehoben: Die Spaltung zwischen Ost und West, niedrige Produktion bei erheblichem Geldüberhang und unzureichende Ernährung. Die Bedeutung Deutschlands für die europäische Wirtschaft wird mit dem Hinweis unterstrichen, daß Deutschland früher der größte Absatzmarkt für europäische Waren und gleichzeitig der bedeutendste Lieferant für die europäischen Länder war. 90 Prozent seiner Einfuhr stammten aus Europa und 70 bis 80 seiner Ausfuhr gingen dorthin. Nach Auffassung der Militärgouverneur ist es unwahrscheinlich, daß Westeuropa ohne große Schwierigkeiten einen ausreichenden Ersatz für Deutschland als Wirtschaftsfaktor finden wird.

Für Produktionserhöhung der Landwirtschaft

Landtag fordert Maßnahmen zur Gesundung der heimischen Wirtschaft

STUTTGART, 21. Jan. (SAZ) In der 103. Vollversammlung des Württemberg-Landtages wurden eine Reihe von Anträgen landwirtschaftlichen Charakters diskutiert und zum Teil einstimmig angenommen. Den der Initiative des Abg. Wiedemeier (CDU) entsprechenden und vom Landwirtschafts- und Ernährungsausschuß befürworteten Anträgen zufolge wird das Staatsministerium ersucht, a) auf eine Herabsetzung der Preise für Handlungsmittel mit allem Nachdruck hinzuwirken, b) für die Erhaltung und Erhöhung unseres Vieh- und Schweinebestandes einzutreten und alle Anstrengungen zu machen, das fehlende Kraftfutter aus dem Auslande einzuführen, c) zur beschleunigten Durch-

führung der Umlegung des zerstückelten landwirtschaftlichen Grundbesitzes beim Verwaltungsamt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf baldmöglichste Vorlage des Entwurfes eines Flurbereinigungsgesetzes zu drängen. Weiterhin beschloß der Landtag, das Staatsministerium zu ersuchen, die Erfüllung der vom Landwirtschaftsministerium herausgegebenen Getreidemenge sicherzustellen und der Auffassung des Landwirtschaftsministers zuzustimmen, daß die von der Frankfurter Zweizonenbehörde verpatet herausgegebene Getreidemenge unerfüllbar ist. Hierzu vertritt der Landtag die Auffassung, daß die nach der Währungsreform durch die Frankfurter Verwaltungsstellen versäumte Klarstellung über Weiterführung und Ausmaß der Bewirtschaftung von Lebensmittel, insbesondere von Brotgetreide, der Bewirtschaftung große Mengen entzogen hat. Die Verantwortung für eine etwa notwendige Kürzung der Brotration müßte bei dieser Sachlage die Frankfurter Verwaltungsstelle tragen.

Falsche 100-D-Mark-Noten

FRANKFURT, 21. Jan. (DNA) Wie die Bank Deutscher Länder mitteilte, sollen sich schlechte Fälschungen der D-Mark-Noten zum Nennwert von 100 Mark im Umlauf befinden. Für die Ergreifung der Notenfälscher hat die BDL eine Belohnung bis zu 3000 DM ausgesetzt. Die Bevölkerung wird aufgefodert, bei Annahme von 100-DM-Noten besonders auf das Frauenbild in der Mitte der Vorderseite des Scheines zu achten. Dies bei der echten in sauberer Strichzeichnung und klarer Linienführung angeführte Bild weise bei der Nachahmung unverkennbare Mängel auf.

Ausgabe von Pfennigstücken

HAMBURG, 21. Jan. (DNA) Die neuen Einpfennigstücke werden ab kommenden Montag von den Landeszentralbanken der Bismarck ausgegeben werden, teilt die Landeszentralbank Hamburg mit. Die jetzt im Wert von einem D-Pfennig umlaufenden alten zehn Reichspfennigstücke behalten weiterhin Gültigkeit.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 18 / Samstag, 22. Januar 1949

Angst vor „Panwabismus“?

HM Das Zaudern und die schleppe Verhandlungen um den Staatsvertrag...

Grundsätzlich will man ja — so wird wenigstens immer wieder betont — eine Regelung...

Gerade die wirtschaftliche Mischung würde sich in einem Gesamtland günstig erweisen...

Die Bereitwilligkeit zu einer endgültigen Vereinigung...

Ein Südwahlvolk als Gegenblock gegenüber den bayrischen Bestrebungen...

Neue Parteien in der politischen Arena

SAZ. Von einer Neuaufgabe der „Schwarzen Front“ sprach man vor einigen Wochen...

Hier und Deutschland die Möglichkeit gibt, wieder groß und stark zu werden...

Politische Beobachter in Düsseldorf, die mit dem „Bund deutscher Erneuerung“ nicht in Verbindung stehen...

Zur überparteilichen „Deutschen Union“, die ihre Gründungsversammlung am 22. Januar in Braunschweig abhalten will...

Überparteiliche Bewegung bezeichnet und mit der „Union der Mitte“ zunächst nicht unmittelbar in Zusammenhang steht.

In diesen Tagen hat sich unbemerkt von der Öffentlichkeit in unserem engeren südwestdeutschen Raum eine neue Partei konstituiert...

Stuttgart. (SAZ) Die von der Militärregierung gegenüber der Landesregierung erhobenen Vorwürfe...

Wohle zum „Südweststaat“

TÜBINGEN, 21. Jan. (DNA) Der Staatsvertragentwurf für einen Südweststaat...

Radio Straßburg zweisprachig?

STRASSBURG. (epd) Auf der Generalversammlung des französischen Protestantismus in Straßburg...

Der Landtag muß entscheiden

Polizeipräsident Stuttgart nimmt Stellung zu erhobenen Vorwürfen

Stuttgart. (SAZ) Die von der Militärregierung gegenüber der Landesregierung erhobenen Vorwürfe...

Ähnlich verhalte es sich mit den Hausdurchsuchungen ohne richterliche Anordnung...

Gewiß hat sich auf Grund des jetzigen Rechtszustandes die Praxis herausgebildet...

Stellung zu erhobenen Vorwürfen — als Ermittlungsorgan durch die Polizei ersetzt...

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Frankfurt. Wegen der Kohlenknappheit wurden die Frankfurter Schulen...

FRANZÖSISCHE ZONE:

Tübingen. Der südwürttembergische Staatspräsident...

VIERTENSTADT BERLIN:

Berlin. Die Kommunistische Parteiposition hat bei der alliierten Kommandatur...

(Alle nicht gemeldeten Nachrichten DNA)

Lizenz-Nummer US-WB 118. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter...

Berufe der Berufenen

Wirtschaftsrats-Abgeordnete in der Berufstatistik

Der Frankfurter Wirtschaftsrat, die derzeitige bizonale gesetzgebende Körperschaft...

Nach antiquierten Anschauungen überwiegt das sog. „gebildete“ Element...

Die Höchstzahl der Abgeordneten stellt die Kaufmannschaft (19) und das, was mit dem gewerblichen und industriellen Sektor zusammenhängt...

Wenn man die Fabrik- und die Bankdirektoren (14 — davon 4 bei der CDU/CSU, 7 bei der SPD) dazu rechnet...

Im übrigen gibt die Berufstatistik einen Querschnitt durch das deutsche Berufsleben...

Alledings — dies sei nur am Rande vermerkt — gibt es einige Abgeordnete, die vor dem Plenum noch kein einziges Wort gesprochen haben...

WAS IST MIT Bratt?

ROMAN VON BERT GEORGE

31. Fortsetzung. Noch ahnte kein Mensch, daß der Mörder bereits gefunden war...

Die Berichte über den auf rätselhafter Weise plötzlich verstorbenen Bratt...

Künstler konnte sich keine glücklichere Vergrößerung seiner Beliebtheit wünschen...

Nach einer Weile legte ich die Zeitungen weg. Ich hatte für heute noch viel vor...

Ich rief den Kommissar Keller an. Er war zu Hause, und, wie immer, in Bereitschaft.

„Lieber Freund, das Schicksal war mir günstig. Lückenloser Beweis, daß mein Verdacht sich bestätigt.“

„Mündlich alles ausführlich. Jetzt bitte ich dich, folgendes zu veranlassen: Schicke zwei verlässliche Beamte in Zivil ins Theater.“

Sie wohnte in einer einsamen Villenstraße. Im Sommer mußte diese Gegend hier herrlich schön

Auge, der andere soll den Bühnenausgang bewachen und hält sich in der Loge des Portiers auf...

„Schön. Und wo befindet sich der Herr Kriminalrat?“

„Ich gehe jetzt allein in die Wohnung des Fräuleins Garvan und halte dort Nachsuchung.“

„Gut. Der Sicherheit halber will ich selbst ins Theater gehen und die Verhaftung vornehmen.“

„Auf der Straße wehte ein eisiger Nordost.“

Ich hatte meinen Pelz angezogen, den Kragen hochgestellt, aber trotzdem froh ich tüchtig.

Sie wohnte in einer einsamen Villenstraße. Im Sommer mußte diese Gegend hier herrlich schön

sein. Jetzt war die Straße menschenleer, einige Laternen erhellten die düstere verschneite Einsamkeit...

Ich durchschritt den Garten und schelte an der Haustür. Endlich näherten sich Schritte und ein Hausmädchen öffnete.

Ich legitimierte mich, zeigte dem Mädchen meine Ausweisakte und die Polizeimarke...

„Was wollen Sie besichtigen?“ „Besichtigen? Ich will nichts besichtigen, Fräulein, ich halte eine

Hausdurchsuchung. Jetzt führen Sie mich mit erst in das Wohnzimmer Ihrer Herrin.“

Wir stiegen eine hübsche Marmortreppe empor in den Hauptstock der Villa. Hier schienen die Räume zu sein...

Es war ein vollständig antik eingerichtetes Wohnzimmer. Anschließend hatte Bratt diese Villa mit allem Mobiliar für seine Freundin gemietet...

(Fortsetzung folgt.)

DIE ZUKUNFT DES ABENDLANDES

Europäische Bilanz — Zwei Drittel der europäischen Exportmärkte seit 1910 verloren gegangen

Selt Kriegerische häufen sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa. Heute es erst den Anschein, als würden vor allem die Verlierer des zweiten Weltkrieges davon betroffen, so zeigt heute die allgemeine wirtschaftliche Lage, daß alle europäischen Staaten in diesem Prozeß unabänderlich einbezogen sind.

In diesem Sinne ist auch das neue Buch Louis Emrichs „Die Zukunft des Abendlandes“ zu verstehen. Mit ihm ist die erste, europäische Bilanz gegeben, in der ohne jegliches Ressentiment, das sonst solche Publikationen zu einer meist unangenehmen Lektüre macht, Soll und Haben gegenübergestellt wird.

Neue Produktionsstätten auf der ganzen Welt

Was aber verhält die Zukunft des Abendlandes? Um zu dieser Frage Stellung nehmen zu können, ist es vor allem einmal erforderlich, sich klar vor Augen zu halten, was Europa an tatsächlichem Bestande verblieb. Durch den vergangenen Krieg waren alle außereuropäischen Länder gezwungen, den Ausfall des europäischen Exports aus eigenen Mitteln zu decken.

Rückgang der Welt-Landwirtschafts-Produktion um 30%

Durch die kriegsbedingte Umstellung auf eine möglichst intensive Produktions-Steigerung aller Industriezweige ging nach Louis Emrichs Worten im selben Zeitraum „die Produktion der Landwirtschaft in der ganzen Welt gegenüber der Produktion von 1939 um rund 30% zurück“.

DIE GLOSSE DER WOCHE

Kaum ein Wort wird in der Gegenwart so häufig in den Mund genommen wie „Freiheit“. Das mag zum Teil davon liegen, daß sie bei uns noch nicht gegenwärtig ist. Zum anderen zeigt das aber auch, wie wenig sich über diesen Begriff klar sind oder — etwas von ihm hoffen, was wesentlich schlimmer ist. Die Allgemeinheit stellt sich unter Freiheit doch die Tatsache vor, das tun zu dürfen, was sie gerne möchte.

Die nachstehende Artikelserie unseres PRD-Mitarbeiters befaßt sich mit der Zukunft des Abendlandes und basiert auf einer neuen Schrift des Schweizer-Propagandisten Louis Emrich. Wir glauben, daß die nachfolgende Veröffentlichung der autorisierten Auswertung des Werkes von Louis Emrich, die in zwei Fortsetzungen erfolgt, das besondere Interesse unserer Leser finden wird.

Präsident der UNRRA, aus, daß „besonders die europäische Ernährungswirtschaft seit 1939 riesige Ausfälle zu verzeichnen hat, die nicht durch amerikanische Lieferungen kompensiert werden können“.

kann, ein Mißverhältnis, das sich in Deutschland nach amerikanischen Informationen auf einen landwirtschaftlichen Fehlbestand von über 60% steigert.

„Wir brauchen Optimisten...“ Mit diesem doppelten Verlust — dem der Exportmärkte einerseits und dem des landwirtschaftlichen Potentials andererseits — sind die Ursachen der besonders schwierigen wirtschaftlichen Lage Europas gegeben.

Warum Hitlers Auslandspresseschef Roosevelts Berater wurde

Interview mit Dr. Ernst Hanfstaengl über die Hintergründe seine Flucht ins Ausland

Die Spruchkammerverhandlung gegen den früheren Auslandspresseschef Hitlers, Dr. Ernst (Putzi) Hanfstaengl, der 1937 unter sensationellen Umständen der Liquidierung durch die Gestapo entging, ins Ausland floh und 1942 Roosevelts Berater in Fragen der „geistigen Kriegsführung“ wurde, hat noch einmal die deutsche und die Weltöffentlichkeit auf den „Fall Hanfstaengl“ aufmerksam gemacht.

In Hanfstaengl glaubte Hitler den Mann gefunden zu haben, der den Nationalsozialismus im Ausland salonfähig machen konnte. Der ehemalige Harvard-Student mit weitweiten Verbindungen und persönlichen Beziehungen zum „Weissen Haus“ und zur Familie Roosevelt schien dazu wie kein Zweiter geeignet zu sein.

„Es war mein aufrichtiges Bestreben, zwischen Deutschland und Amerika ein erträgliches Verhältnis herzustellen. Aber gegen Hitlers Kurzsichtigkeit und gegen die Dummheit eines Ribbentrop und Rosenberg war kein Kraut gewachsen“.

Für den Diktator schien 1937 der Zeitpunkt gekommen zu sein, seinen unbeliebten Auslandspresseschef zu liquidieren. Von Berlin aus, so berichtet Hanfstaengl, habe er sich Anfang Februar 1937 im Flugzeug mit einem Sonderauftrag zu Franco begeben wollen.

bezogen. Wie aber kann aus dieser Sachlage ein Ausweg gefunden werden? Ist die Lage für Europa und vor allem für Deutschland! — nicht einfach hoffnungslos und damit eine wahrhaft apokalyptische Illustration zu Spenglers Werk „Der Untergang des Abendlandes“?

Nachdr. verboten — Copyright by PRD.

AM RANDE DER ZEIT... UND DER ZEITUNG

Die Geschäftsleute von Sigmaringen, die ihre Briefe mit Freimarschlag nach Wald in Hohenzollern schicken, müssen bei Erhalt der Antwort Sigmaringen bezahlen. Waid gehört zwar zum Kreis Sigmaringen, die Postsendungen werden aber über Memmingen befördert, das bodisch ist. Die württembergischen Briefmarken besitzen dort keine Gültigkeit.

Ein neuer Text hat einer der beliebtesten französischen Chansons erhalten. Besonders in Regierungskreisen soll er mit dem Refrain gesungen werden: „Portez-moi de l'huile“ — Von amour will man dort wohl nicht mehr viel wissen...

Der amerikanische Senator Toff erklärte, es sei idiotisch, eine Politik zu verfolgen, die Deutschland davon hindere, zur Deckung seiner Ernährungskosten zu produzieren und zu exportieren.

Da alle Frauen in Chelsea schön sind, hat der Gemeinderat beschlossen, die Wahl der Schönheitskönigin ausfallen zu lassen. — Die Bürgermeister in bayerischen Allgäu scheinen ebenfalls zu dieser Feststellung gekommen zu sein, als sie ihre „Schönsten“ nicht zur Münchner Jury schickten...

Ein englischer Modeschöpfer sucht Blicke und häßliche Vorführdamen als Mannequins. Er meint, daß die Kundinnen, die seine Modeschöpfungen besahen können, sich dabei eher ein Bild von ihrer eigenen Wirkung machen werden, als wenn junge und charmanten Vorführdamen ihnen eine Welt vorspiegeln, die nicht die ihre ist.

Beim Finanzamt in Cottbus erschien ein Textilfabrikant und beantragte einen 14-tägigen Urlaub. Der Beamte wies den Besucher ab und erklärte ihm, daß er seines Urlaubs bei seinem Arbeitgeber beantragen müsse und nicht beim Finanzamt. Der Fabrikant lehnte diesen Vorschlag mit der Begründung ab, daß er das ganze Jahr für das Finanzamt arbeite und sich deshalb nicht mehr als selbständig betrachte.

In Birmingham wurde durch ein Brand das Finanzbüro mit sämtlichen Akten verbrannt. — Die Einwohner ahnen nun vielleicht, was Glück bedeutet...

Nach Meldungen von DZSA, UP, PRD und Zeitungen zusammengefaßt von hoch.

65000 Kronen für einen Vornamen

Vor etwa zwei Jahren besuchte Herr Knut Jakobsen zusammen mit seiner Braut ein Kopenhagener Kino und ist von dem Film „Tessa“ schwer beeindruckt.

Er eilt eines Tages zum Pastor und bespricht die Sache mit ihm. „Tessa?“, „Solch Vornamen ist vollkommen unmöglich! Tessa ist kein christlicher Name! Es ist eigentlich überhaupt kein richtiger Vorname.“

Er eilt eines Tages zum Pastor und bespricht die Sache mit ihm. „Tessa?“, „Solch Vornamen ist vollkommen unmöglich! Tessa ist kein christlicher Name! Es ist eigentlich überhaupt kein richtiger Vorname.“

„Sie müssen wissen“, so erklärt der Geistliche den widerspenstigen Vater auf, „daß das Gesetz denjenigen Vater mit Strafe belegt, der sein Kind nicht binnen Jahresfrist taufen läßt. Und zwar beträgt die Geldbuße in der ersten Woche nach Ablauf des ersten Lebensjahres Ihres Kindes zwei Kronen. Von diesem Zeitpunkt an verdoppelt sich die Strafe alle drei Wochen.“

„Das ist mir ganz gleich“, erwidert Jakobsen bockbeinig. „Ich werde die Strafe bezahlen!“

„Sie sind Geschäftsmann, Siecht er. „Sie sind Geschäftsmann. So werden Sie leicht feststellen können, daß die Geldstrafe bereits beim zweiten Geburtstag Ihrer Tochter auf 65 000 Kronen angewachsen ist. Verdienen Sie sonst, um das lange mitzählen zu können?“

Glückliches Land. In dem Familienvater noch solche Törchen haben, und die Öffentlichkeit sich darum mit einem beäugelt! Tessa Jakobsen ist jedenfalls zur Zeit das Baby Nr. 1 in ganz Dänemark.

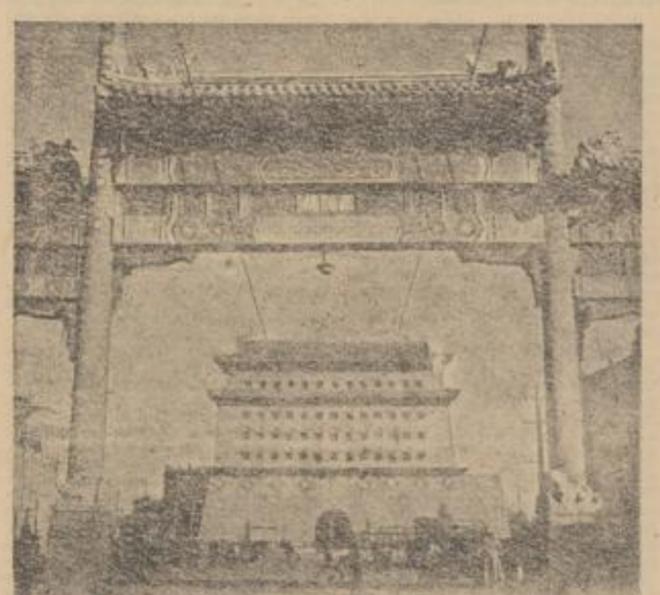
China versinkt in der roten Flut

Unsere WP-Karte verzeichnet den Geländegewinn der China-Kommunisten seit Anfang 1948. Es ist den Kommunisten im Laufe des Jahres ins-



nicht gegen landesfremde Eroberer richtet, sondern gegen die eigenen Landsleute. Mao Tse Tung, der Führer der China-Kommunisten, ist zwar das Werkzeug einer sozialistischen Ideologie, hat aber im Gegensatz zu dem einem reaktionär-feudalistischen Denken noch zu sehr verhafteten Kuomintang-Regime die Lösung der brennenden sozialen Probleme Chinas, insbesondere seiner Landbevölkerung, in den von seinen Truppen besetzten Gebieten tatkräftig in Angriff genommen.

große Verdienste erworben, er hat aber vor den sozialen Problemen Chinas in hohem Maße versagt. Militärische Mittel allein reichen offensichtlich nicht mehr aus, um das Schicksal Chinas zu wenden.



Die ersten Grenadiere der kommunistischen Armee fallen auf Peking. Unser Bild zeigt das neuzeitliche Tor der Kaiserstadt; die feuerverriegelten Öffnungen sind Schießscharten.

besondere gelungen, fast alle Städteinseln, die noch von den Truppen Tschiangkai-scheks in der Mandschurei und Nordchina gehalten wurden, in ihren Besitz zu bringen. Der Fall Mukdens hatte das Schicksal der Mandschurei besiegelt. Der noch in den Händen der Nanking-Truppen befindliche Korridor in Nordchina um Peking wird immer enger. In breiter Front haben die kommunistischen Armeen den Vormarsch zum Jangtse, der eigentlichen Lebenslinie Chinas, aufgenommen. Nanking und Schanghai sind bedroht.

China weiß seit Jahrtausenden: „Die fremden Eroberer kommen und gehen; wir gehorchen, aber wir bleiben bestehen.“ Das bekräftigte sich wieder in dem Krieg zwischen China und Japan. Aber diesmal ist der Kampf deshalb so viel schwerer als der Kampf vor M. Ichu-D-nastie und der Kampf gegen Japan, weil er sich

LITERATUR UND KUNST

DER POET AM SEE

Friedrich Georg Jünger

Von Georg Böse

Der Dichter wohnt in der alten Reichstadt Ueberlingen, nur wenige Schritte vom Bodensee entfernt. Wenn die Dampfer nach ihrer Abfahrt vom Landungssteg Kurs auf das jenseitige Ufer nehmen, tauchen sie so nahe vor dem Fenster auf, als wollten sie die Mauern des gelb leuchtenden Hauses streifen. Der kleine Garten, lässig, heiter und prächtig verwildert, weckt Erinnerungen an den Comer See oder an verwunschene Winkel am Lago Maggiore. Tief hängt der Wein über das niedrige Tor herab, so daß der Besucher nur gebückt eintreten kann. Das gelbe Haus ist eine gesellige Dichterklausur, Freunden und Gästen aufgeschlossen, und doch scheint die Unrast der Zeit dort keinen Zutritt zu haben und unbeirrt mehr unter seinem Dach der Hausherr seinen dichterischen und philosophischen Reichtum.

Das Werk des Fünfzigjährigen umspannt einen weiten geistigen Horizont, eine Vielfalt der Aspekte und eine Universalität der Bildung, die selten geworden ist. — In seinen Gedichten erweist sich Friedrich Georg Jünger als Lyriker hohen Grades, von der Fülle der Gesichte und Empfindungen bewegt, doch nie bedrängt, sondern auch im Formalen souverän abgewogen. Seine Verse, wie in der „Siberistiklausur“, im „Weinberghaus“ oder in der „Perlenkammer“ besitzen jene tiefere Heiterkeit und Anmut, die im Gemüt nachklingt und die „feineren Spiele des Geistes“ mit leidenschaftlichen Gefühlen und ernsten Gedanken zwanglos verbindet. Mit welcher Sicherheit werden die Farben und der Duft der Bodenseelandschaft gezeichnet, und mit welcher Blickweite umfaßt das Auge des Dichters von seiner kleinen Hütte als einem „geistigen Auszug“ Natur und Menschenleben, mit einer fast anakreontisch anmutenden Unbekümmertheit, die auch dem Schwere das Lastende nimmt.

Daß der Lyriker Friedrich Georg Jünger und der Verfasser des Bandes „Die Perfektion der Technik“, der eine so starke Diskussion ausgemittelt hat, ein und dieselbe Person sind, verblüfft zuerst. Doch der Kulturphilosoph, der die unheilvollen Folgen des technischen Fortschritts beschwört, hat im Grunde kein anderes Anliegen als der Dichter, die Maßordnung des Schönen, wie Jünger es einmal genannt hat, vor dem Ansturm der Masse zu retten, und keine andere Sorge, als dem Schwund der menschlichen Würde und Freiheit Einhalt zu gebieten, damit jener geistige Raum erhalten bleibt, in dem achtschaltige Trochäen noch geschrieben und gelesen werden.

Zwischen diesen beiden Polen, dem Lyrischen und der Kulturanalyse, entfaltet sich Friedrich Georg Jüngers Werk nach vielen Richtungen, sei es in einer ebenso geistvoll-

len wie eigenwilligen Studie „Ueber das Komische in Reiseschilderungen („Wanderungen auf Rhodos“, „Briefe aus Mondello“), in Schriften und Vorträgen über Nietzsche und den Humanismus und vielen Essays, von denen die besten in einer Sammlung „Orient und Okzident“ erschienen sind, vor allem aber in seinen Veröffentlichungen über die antike Mythologie („Griechische Götter“, „Die Titanen“ und die Zusammenstellung der griechischen Mythen, die als das „unzerstörbare Urgerüst unseres Denkens“ Jüngers geistiges Porträt so entscheidend geprägt haben, daß die Freunde ihn gern scherzhaft einen „fröhlichen Heiden“ nennen.

Mit seinem bekannteren Bruder Ernst bildet Friedrich Georg Jünger eines der reizvollsten Brüderpaare der deutschen Geistesgeschichte. Wie wenig Ähnlichkeit, schon im Äußerlichen, kann der Betrachter zuerst zwischen den beiden feststellen, und auch im Werk sind, wenn man von ihrem gleichgerichteten Interesse für das naturwissenschaftliche Detail absieht, keine weitgehenden Kongruenzen zu entdecken. In einem tieferen Sinne sind sie aufeinander abgestimmt. Die Brüder befinden sich in einem unaufhörlichen Zwiegespräch, in dem das Thema des einen vom Wiederhall des andern aufgenommen und fortgeführt wird — über Jahrzehnte hinweg. Mit Recht ist die „Perfektion der Technik“ als die Fortsetzung eines Gesprächs bezeichnet worden, das Ernst Jünger mit seinem unstrittigen Werk „Der Arbeiter“ 1932 begonnen hat.

Jahrelang haben die Brüder in froher Nachbarschaft zu den Weingärten vor den Toren Ueberlingens miteinander gelobt und gearbeitet, und hier sind auch Ernst Jüngers „Marmorklippen“ entstanden, bevor er in das väterliche Haus im Hannoverschen einzog und der jüngere Bruder sein Heimatrecht am Bodensee durch die Heirat mit einer Tochter des Landes besiegelte. — Seit je hat Ernst Jünger mehr im Vordergrund der öffentlichen Anerkennung, aber auch des Meinungsstreits gestanden, während es Friedrich Georg Jünger beschiedener war, in aller Stille einen Kreis der Getreuen um sich zu sammeln, der von dem Fünfzigjährigen noch viel erwartet.

Der „Ruf nach dem Goldschnitt“

Jüngste Untersuchungen in westdeutschen Buchhandlungen über die Kaufneigungen des Leserpublikums brachten bemerkenswerte Ergebnisse zur Klärung der Frage, ob dem gebundenen oder broschurierten Buch die Zukunft gehören wird. Die Broschürenflut vor der Währungsreform ließ die Vermutung auftauchen, daß sich — wie etwa in Frankreich — auch in Deutschland das broschurierte Buch durchsetzen würde, zumal Leinwand einband oder Goldschnitt den Buchpreis erheblich verteuern, der Leserschaft aber doch größer als die einmal gewordene Kasse ist. Die letzte Entwicklung im Buchhandel hat es jedoch klar werden lassen, daß der deutsche Leser seine besondere Einstellung zum Buch als dauernden Besitz keineswegs aufgeben hat. Verschiedene Verlage brachten jetzt Bücher in einer broschurigen und in einer Halbleinwand-Ausgabe heraus. Trotz des weitaus höheren Preises wurden von 90 Prozent des Käuferpublikums die halbleinwandigen Ausgaben verlangt, obgleich zumeist für den gleichen Preis zwei broschurierte Bücher hätten erstanden werden können. Als eine bedeutende Preisgrenze stellte sich in der Regel die 12— DM-Klippe dar.

Das erfolgreiche Buch

Nicht Eisenhowers „Kreuzung in Europa“ und nicht Churchills Memoiren würden in einer jetzt durchgeführten Rundfrage bei amerikanischen Buchhändlern als die bestverkauftesten Bücher bezeichnet, sondern ein dickbländiger Wälzer mit Ratschlägen, wie man die Steuervorschriften für sich günstig auslegen oder gar umgehen kann. Dieses Buch habe einen unvorstellbar schnellen Absatz gefunden.

Geleitspruch

Von Friedrich Georg Jünger

Was sind Talismane, Amulette?

Hoffe nicht, daß dich ein Fremdes rette.

Was an dir ist von den Salamandern,

Wird die Flamme unverletzt durchwandern.

Feuer hebt dich, und du wirst nicht bangen,

Nicht vor Skorpionen, nicht vor Schlangen.

Heil wie du auf diese Welt gekommen,

Unzerstörbar wirst du fortgenommen.

(Aus dem Gedichtband „Der Westwind“, Frankfurt: Verlag V. Klostermann)

ZUM 100. GEBURTSTAG DES DICHTERS

August Strindberg

Von Karl Bachler

„Einen dunkelgrauen Sturmumhang trägt er um die Schultern. Wie ein grauer Fels wächst er aus dem Boden. Steingrau der Mantel, steingrau das Haar. Wie aus grauem Stein das mächtige Haupt. Graufleckernd die Iris, grau die Höhlung der Wangen. Ein fliegender Holländer. Ich kann die Augen nicht von ihm wenden.“ So schildert Frida Strindberg in ihrem wundervollen Buche „Lieb, Leid und Zeit“ ihren Gatten August Strindberg. So schildert eine Frau den „Frauenhasser“.

Unheimlich, drohend und seltsam anziehend zugleich erschien der große schwedische Dichter, an den sich in diesem Jahre anlässlich seines hundertsten Geburtstages die ganze Welt erinnert. Zu seinen Lebzeiten wurde er glühend bewundert und glühend gehaßt. Wir, die wir ihn losgelöst von seiner Zeit und ihren Zufälligkeiten sehen, begreifen mehr von seiner Universalität und unerschöpflichen Vielfalt. Es genügt nicht, zu seiner dichterischen Erscheinung ja oder nein zu sagen. Immer wieder muß man sich mit ihm auseinandersetzen. Wer sich einmal in seine kaum bekannten „Blaubücher“ vertieft, wird erkennen, wieviele unerkannte Schätze noch in seiner Gedankenwelt der Erschließung harren, wieviel Zukünftiges darin verborgen ist.

Strindberg war ein Gott- und Menschensucher, ein Mensch, der keinen dringenden Problem mit bequemer Selbstbeschäftigung auswich, der das Chaos erkannte und sich durchbrang und durchbiß, wütend und verzweifelt. Er war ein „Menschenhasser“, der doch immer sagte: „Es ist schade um die Menschen“; er war ein „Frauenhasser“, der doch zeitweilig das mütterliche Element in der Frau suchte und in der Familie die Krönung des Lebens sah. Er war ein Einsamer, der doch jedesmal litt, wenn ein „Band“ zerriß, das ihn an einen Menschen fesselte. Er war ein Gottsucher, der „Nach Darnasaur“ ging. Er betete an, was er verbrannt, und verbrannte, was er angebetet hatte. Immer war er der Liebende Hassler.

Sein gewaltiges Werk, seine fünfbländige schonungslose Lebensbeichte, seine Romane und seine Bühnenwerke, altern nicht. Er tritt mit immer neuem Anspruch, mit immer neuen Fragen aufrüttelnd vor uns.

Strindbergs Leben war Kampf, und sein Werk ist nichts als der Spiegel dieses kämpferischen Lebens. Das bringt ihn uns besonders nahe. Ein nicht geringer Teil seines Werkes entstand in Deutschland. Deutsche Bühnen haben sich um die Aufklärung seiner Werke Verdienste erworben. Es ist zu hoffen, daß dieses Gedächtnisjahr wiederum dazu beiträgt, seine Dichtung den deutschen Lesern näherzubringen.

Ein Brief Strindbergs an seine Braut Frida Uhl

Liebe, gutes, schönes, böses, kleines Ding! Was machst Du in München? Komme hierher, wir wollen den Skandalen ein Ende bereiten, Ringe tauschen, Besuche machen, und so sind wir verlobt. Hast Du Furcht vor der Ehe, so warten wir und prüfen uns. Eine Verlobung ist ja kein Band. Du sehnst Dich nach mir, nicht wahr, und Du hast Angst, daß alles nur ein Traum war! Es ist kein Traum, nur die einfache Wahrheit, daß ich Dich liebe, liebe, liebe.

Es ist nicht rwockiot, nach Berlin zurückzufahren! Du bekommst da einen Mann, der Dich liebt, und den Du nicht zu verachten brauchst. Einen Mann, der Dich treu sein wird, ob er will oder nicht, weil Du so jung und so schön und so klug und so verrückt bist. Jawohl, alles Tolle, was Du machst, liebe ich. Wenn Du lügst, lügst Du wie nur ein Dichter, wie nur ich es kann; so liebe ich Dich, weil Dein Mund so schön ist und Deine kleinen Zähne so wunderbar sind; wenn Du böse bist, so liebe ich Dich, weil Deine tiefen Augen Feuer speien; ich liebe Dich, weil Du so abscheulich klug und geizig bist, weil Du um meinetwillen Deine widerwärtigen Geschäftsbriefe schreibst.

Und so komme her und wohne im Westen, so will ich auch da wohnen, und so will ich arbeiten und so Dich liebhaben, bis Du ganz wahnsinnig wirst, Du!

Jetzt weißt Du alles! Gute Nacht, mein Kind.

Dein August Strindberg

Das Leben ist nicht so mathematisch, daß bloß die Großen die Kleinen fressen, sondern es geschieht ebenso oft, daß die Kleinen den Löwen töten oder ihn wenigstens verrückt macht.

Ich finde die Lebensfreude in den starken grossen Kämpfen des Lebens, und es ist mir ein Genuß, etwas zu erfahren, etwas zu lernen.

Es gibt Dichtermomente im Leben, die nie ausgelöst werden können! Darum muß die Wache in die Ohren stopfen und arbeiten!

August Strindberg

„Märchen für arme Kinder“

Ernst Wiecherts neues Märchenbuch bringt als Motto die Erklärung des Dichters, er habe die Märchen für die armen Kinder aller Nationen geschrieben. Das Buch ist gegenwärtig in allen Buchhandlungen für 24,- DM zu kaufen.

Frankfurt zum Goethe-Jubiläum

Die Goethe-Stadt Frankfurt begeht in diesem Jahr den zweihundertsten Geburtstag des größten deutschen Dichters, dessen Geburtshaus am Hirschgraben Nr. 23 nach der völligen Zerstörung wieder im Aufbau begriffen ist. Während die Stadt Frankfurt Millionenbeträge für den Ausbau der Paulskirche und für die Unterbringung der bizonalen Behörden aufgewendet hat, haben es die Stadtväter seit fast vier Jahren nicht fertiggebracht, auch nur ein einziges Theater in der Halbmillionenstadt wieder aufzubauen. In Weimar haben die Russen mit allem Nachdruck den Aufbau des Nationaltheaters vorwärtsgeschoben, so daß man in der politisch so viel geschmähten Ostzone das Goethejahr mit vielerlei Festaufführungen begehen kann. Die sich ihrer Kultur so viel rühmende Mainstadt aber hat bisher eine vorstädtische kleine Turnhalle und den ehemaligen Saal der Getreidebörse als primitive Stätten für den Bühnenbetrieb auf die Beine gebracht. In diesen beiden „Sälen“ vegetieren eine Oper, ein Schauspielensemble und ein Ballett. Als Neujahrsgeschenk im Goethe-Jahr hat die Stadt Frankfurt 25 Schauspielern endgültig gekündigt und für weitere 125 Künstler eine vorsorgliche Kündigung ausgesprochen. Es muß gesparrt werden. Zu allererst natürlich beim Theater.

Dabei hat es das Glück mit der Stadt Frankfurt noch gar nicht so schlecht gemeint. 1947 kam Heinz Hilpert nach Frankfurt, und jeder, der in Deutschland verbannt mit diesem Begriff die große Hoffnung, daß nanehr auch am Main etwas Ähnliches erwüchse, wie es Gründungszeit zum Beispiel in Düsseldorf aufzubauen verstand. Statt dessen wurde der Künstler von der bürokratischen Kulturpolitik förmlich aus der Stadt geekelt. Hilpert zog nach Konstanz, und baute dort sein vorbildlich arbeitendes Deutsches Theater auf, von dem sich nun die Frankfurter ab und zu über den Südwestfunk ein wenig „abhören“ können.

Innerhalb der Bevölkerung hat sich seit längerer Zeit ein starker Unwille gegen die Kulturpolitik der Stadt gerichtet. Oberbürgermeister Dr. Kolb wird vielfach von der Presse als „amüsich“ bezeichnet, da er zwar Mittel und Zeit für Varietés, nicht aber für das Theater habe. Verärkert wurde diese Tendenz durch die unglückliche Verleihung des Goethe-Preises der Stadt Frankfurt, der jährlich 10 000 DM beträgt. Man sagt, daß die Stadt zwar Geld habe, unter allen Umständen den Goethe-Preis zu versteilen, und daß sie Gebäude kauft, die sie nicht ausbauen kann, daß zur Pflege des kulturellen Lebens jedoch keine Mittel da sind.

Durch die Kündigung der Künstler sind die Festaufführungen zum Goethe-Jahr in Frage gestellt und

auch zeitlich kaum noch ausführbar. Im übrigen wird Goethes Geburtsstadt auch auf die Ausländer, die sich zahlreich zum Sommer angemeldet haben, keinen guten Eindruck machen. Goethes „Faust“ in der Getreidebörse dürfte wenig eindrucksvoll werden, wenn selbst diejenigen, die durch ihr Künstleramt berufen wären, das Licht des Geistes zu interpretieren, es vorziehen, dem Geist der Stadt zu entfliehen. —el.

Traum-Wirklichkeit auf der Bühne

Priestley-Uraufführung am Mannheimer Nationaltheater

Der Name J. E. Priestley hat einen guten Klang, und so versucht man, von den Eindrücken seines Schauspiels „Ein Inspektor kommt“ her, seinem neuen Werk „Hier war ich schon einmal“, nahzukommen, das Richard Dornseiff im Mannheimer Nationaltheater zur Erstaufführung brachte. Der Inspektor ist diesmal ein aus Deutschland emigrierter Professor Dr. Gürtler, der sich bemüht fühlt, seine Erlebnisse vom Traum in die Wirklichkeit zu transponieren. In der Tat finden sich zu Pfingsten in einem Landgasthof auch alle zusammen, die in der zuvor erlebten Traumgeschichte, einer problematischen Ehe eine Rolle spielen. Wieder fesselt das Atmosphärische; aber es genügt kaum, die Wechselwirkung zwischen Traum und Leben glaubhaft zu machen. So bleiben Inhalt und Deutung, die überdies Parallelen haben, ohne rechte Wirkung, so sehr sich die Inszenierung bemühte, das daraus zu machen, was der Name Priestley verspricht, diesmal aber nicht hielt. Dr. Wehagen.

„Der Totenweiher“

Es ist ganz in der Ordnung, daß das Buch von der Stofflich reichsten Erzählung den spannendsten Titel entlehnt (Hildegard Pieritz: Der Totenweiher. Erzählungen. Hamburg 1948, Hoffmann & Campe-Verlag: 130 Seiten, 3,80 DM). Aber als Genieblitz ist die Erzählung „Jérôme Herbst“ noch stärker und unheimlicher. Ich sage absichtlich Genieblitz und nicht Talentprobe. Damit man das recht versteht, muß ich auf die Novelle aus der Weltliteratur ansprechen, von der „Jérôme Herbst“, ich weiß nicht, ob bewußt oder unbewußt, abgeleitet ist. Eigentlich heißt die Erzählung „Herbst“, dann sie ist bewußt oder unbewußt, ein Gegenstück zu Büchners „Lenz“, schildert ebenfalls den Untergang einer großen, wahnhaft glühenden Natur und ist, wie ihr Vorbild, geschrieben in einer zeitlos „modernen“, von gewaltsam dröhnenden Stahlfedern gespannten Sprache. Wollte man einen Einwand machen, so würde er lauten, daß die Geschichte stilltief im Nachklang des Expressionismus steht. Ich glaube aber, es ist jener Expressionismus, der mit keiner Schule dahingehet, weil er mit (menschlicher) „Expression“ zu tun hat. Kurz gesagt: Ich halte diese Erzählung für völlig „identisch“. Sie ist ihr Gegenstand; sie ist, in ihrer Art, klassisch. Ein hohes Wort — ich gebrauche es mit Bedacht.

Die Titelerzählung ist innerhalb ihrer Kategorie — und das ist die Kategorie der „gearbeiteten“ Erzählung — ebenfalls vorzüglich. Die Geschichte eines Vaters, der einem Waldsee die Leiche seines ertrunkenen Kindes abtrotzt. Ein kraftvolles, stetig voranschreitendes Stück, in dem das uns Deutschen so leicht dumpfig Mißlingende — die Naturdämonie — zum strengen Kunstwerk gedieht. Kein Genieblitz, aber eine hohe Talentprobe.

Die beiden anderen Erzählungen halten nicht den gleichen Rang. Sie sind psychologisch überschneitelt; die eine in Richtung auf holzschnittartige Vereinfachung, die andere in Richtung auf bürgerliches Verniedlichen. Sie erzählen sich nicht mit eingeborener Souveränität; sie werden von der Verfasserin „behaupet“. Trotzdem nimmt man sie gern entgegen. Sie haben den Band erst zum Band gerundet. Und damit das vermittelt, was so oft berufen und so selten erlebt wird: die Begegnung mit einer neuen erzählerischen Kraft.

W. E. Siskind.

Schweizer Bücherspende

Die Mannheimer Schloßbücherei, die als größte und älteste wissenschaftliche Leihbibliothek vor allem die Versorgung der Mannheimer Studenten mit Fachliteratur als wichtige Nachkriegsaufgabe übernommen hat, erhielt aus der Schweizer Bücherspende 150 Werke der neuesten Verlagsproduktion der verschiedensten Wissenschaftsgebiete. —dph.

Vom Mieter- und Bauverein

Die Verwaltung des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe hat kürzlich die Vertreter ihrer Genossenschaft zur Sitzung...

Badischer Schneebericht

Herzogenberg vom Amt für Wetterdienst Karlsruhe am Freitag, den 21. Januar 1949. Unter 1000 m sind die Niederschläge...

Versammlungstermine der Parteien

- CDU, Gemütl. Beisammensitz: 22. 1. 19.30, Kolpinghaus, Sozialpolit. Ausschuß...

Die „Kurbel“ zeigt:

„DER HIMMLISCHE WALZER“

Eine himmlische Geschichte, über die man sich himmlisch... doch nein: über die man sich ganz unheimlich amüsiert...

Gloria-Palast:

HANNERL UND IHRE LIEBHABER. Rudolf Hans Bartsch ist ein Meister des Filigrans...

Prozesse der Woche — kurz belichtet

Das Allheilmittel des „Generalvertreter“ — Mit gestohlenem Jeep ein Kinderauto geklaut

Glück hatte der 23jährige Heinz S., dem die Berufungskammer eine Gefängnisstrafe von 32 Monaten auf 12 Monate herabsetzte...

Die Witwe W. aus Oberweiler hoffte Alleinerbin zu werden zum Nachteil ihrer fünf Stiefkinder...

Ein weitgereistes Kleeblatt, dessen Blätter sich aus einem Kölschen Jung einer Dantzerin und einem Saarländer zusammenfügten...

Alfred Sch. „kaufte“ ohne dessen Wissen aus dem Lager seines Chefs 45 Pfund Zucker, Mehl und Raps...

Kann die Maschine den Menschen ersetzen?

Das 20. Jahrhundert im Zeichen der Regiertechnik

In der Reihe der Vortragsabende des Vereins deutscher Ingenieure (Bezirksverein Karlsruhe) sprach am vergangenen Donnerstag Professor Krämer...

Der Mensch habe, nachdem er Werkzeuge und Maschinen selbst bedient und später seine Kraft durch verarbeitete Naturkräfte...

Alzu „ergreifendes“ Interesse für die Spinde seiner Arbeitskollegen gab dem Gericht Veranlassung, Alfred Sch. für vier Monate einzubuchen.

Helma und Irma, Zwillingsschwester, nahmen eine etwas gewalttätige Ueberprüfung des Kofferinhalts ihrer Tante vor, wobei ihnen Taschentücher, Strümpfe, ein Kleid...

Ein Pforzheimer Schwarzhändler, dessen Inkognito gewahrt werden konnte, schloß sich zwei lieblich angeheulerten Kumpanen aus der Altstadt an...

Das Richtfest war so schön gewesen und Eugen so blau, daß er zwei Flaschen Wermut, die Brieftasche eines Gastes und zuletzt den aufkruzenden Schutzmann...

Kein Licht, keine Kohle, viele Arbeitslose

Pastor Damrath berichtete vom Leben in Berlin

Man kann das Bild, das der Direktor der Berliner Stadtmission Pastor Damrath bei seinem Vortrag „Leben mit Christus in Berlin — heute“ in der Karlsruher Christuskirche entwarf...

das angeheilerte Intermezzo setzte, bedeutet eine Stärkung der Justizkasse um 130 DM.

Trotz Gewichtszunahme bei Vater Philipp führte Alfred M. Betschwerde beim Oberstaatsanwalt über angeblich verkürzte Verpflegung, gewaltsame Behandlung...

Ueble, wiederholte Kameraden diebstähle sind die dunklen Punkte auf dem Brusttuch Alfred D's. Drei Arbeitskameraden hat er in Karlsruhe bestohlen...

Alfred Sch., eine durstige Seele, graste die Kundschaft seines angesehenen Vaters ab, versprach meist Fensterglas, aber auch eine Ziege, einen Radio, einen Tisch oder Holz...

Kein Licht, keine Kohle, viele Arbeitslose

Pastor Damrath berichtete vom Leben in Berlin

Kohle, Haushalte mit alten Leuten und Kinder bekommen weitere 25 Pfund zusätzlich. Die meiste Zeit sitzt man im Dunkel, bei Petroleumlampen oder schlechten Kerzen...

Es gibt nur noch wenige Kirchengebäude in Berlin. Der staatliche Religionsunterricht ist abgeschafft, und bei den öffentlichen Weihnachtsfeiern in Krankenhäusern war schon das Singen von Weihnachtsliedern verboten...

Wieder leichte Nachfröste

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Montag, früh: Ueber das Wochenende werden, vielfach noch stärker bewölkt, gelegentliche, meist schauerartige Niederschläge...

Man kann es drehen, wie man will — als kleines Bonmot ist es zu lau, als lüchelnder Mozartgruß zu straudisch und als neues Werk in seinem Aufbau...

Münchener Konservatorium. Direktor Richard Slevogt hat den Gesangmeister Eugen Schmidt-Carlén als Lehrkraft für Sologesang...

GASTVORLESUNGEN AN DER TH. Von vielen Seiten ist das Fehlen allgemeiner Vorlesungen in der Technischen Hochschule als Mangel empfunden worden...

KARLSRUHER KABARETT-NOTIZEN

Dieses Mal hat der Resensent die angenehme Aufgabe, ein Kleinkunstprogramm zu besprechen, das sowohl den Künstlern als auch der Direktion des Fassung-Palastes zur vollen Ehre gereicht...

IM STAATSTHEATER...

... wird heute im Großen Haus um 14.30 Uhr für die Schulen des Landkreises und bei freiem Kassaverkauf Schillers „Räuber“ gegeben...

Spielplanvorschau des Staatstheaters: Im Schauspiel soll zunächst „Iphigenie auf Tauris“ als zweites Goethe-Werk dieser Spielzeit herauskommen...

AUS DEM RUNDfunkPROGRAMM

Samstag, 22. Januar. Stuttgart: 12.00 Landfunk; 14.00 Sport; 14.15 Volksschau; 15.00 Erkenntnis und Aufgabenkreis d. Konstitutionsmediziner...

Sonntag, 23. Januar

Stuttgart: 8.00 Landfunk; 8.30 Andacht d. „Jungen Iobovus“; 8.45 Aus d. Welt d. Glaubens; 9.00 Kath. Morgenbetrie; 9.30 Lob d. Morgens u. d. Sonnes...

empfundene worden. Lehrstühle, wie z. B. der für Geschichte, sind bis heute noch vakant. Der Lehrstuhl für Kunstgeschichte ist nur interimsistisch besetzt...

gleich starkes Können, das alle sofort mitreißt. Würdigt man denn noch die gute musikalische Gestaltung des Programms durch Fritz Teuber und seine Kapelle...

Radio-Möpschen, alias Hermann Dörzlein, ist der Conférencier eines wahrhaft aufmerksamen Variété-Programms, das vom Kabarett „Roland“ in der zweiten Januar-Hälfte serviert wird...

BUNTES AUS ALLER WELT

Was eine Prinzessin möchte und nicht darf

Margaret-Rose, die zweite Tochter des britischen Königspaars, macht gewissen Leuten gern und viel Kummer. Das Temperament der Prinzessin, die sich eines höchst vorteilhaften Äußeren erfreut, durchbricht nämlich des öfteren die Schranken dessen, was nach dem Kodex als schicklich gilt. Jetzt hat man sie sogar dabei erwischt, als sie in aller Öffentlichkeit einen Samba tanzte. In den Redaktionen einiger Blätter wurden die Federn tief in das Tintenfaß getaucht, damit die „grundsätzlichen Bedenken“ gegen solche Äußerungen von Jungsein und Lebensfreude auch richtig zur Geltung kommen. Aber sie haben nichts genutzt. Margaret-Rose geht weiterhin in höchst eigenwilliger Weise den Weg, den sie als richtig empfindet. Das Zeremoniell kommt, so meint sie, noch immer zurecht, nachdem sie die Jugendzeit ausgekostet hat. Die meisten Engländer sind der gleichen Meinung.

Schon als ganz junges Mädchen war Margaret — auf ihren zweiten Vornamen legt sie keinen Wert, da er ihr zu kindlich erscheint — im-

mer darauf bedacht, jeder Uebervachtung zu entgehen. Ihr liebster Spielkamerad auf Schloß Windsor war der Junge des Gartenmeisters. Und jeden Sonntag konnte man sie während der Besuchszeit im Mittelpunkt eines Haufens gleichaltriger Kinder sehen, die ihre Bekanntheit machen wollten. Aus jener Zeit stammt wohl auch ihre Vorliebe für das Leben außerhalb der Palastmauern.

Jetzt allerdings, seitdem sie 18 Jahre alt geworden ist, sind diese Freiheiten langsam abgebaut worden, da sie ja hin und wieder auch das Königshaus repräsentieren muß. Das tut Margaret mit Charme, Geschick und Takt, wobei ihr perfekte französische und deutsche Sprachkenntnisse zugute kommen. Sie lernte leicht und lernt auch jetzt noch viel. Jeden Tag hat sie einige Stunden Unterricht. Auf dem Stundenplan stehen Staatskunde, Geschichte, Literatur, Musik und Sprachen. Darüber hinaus muß sie verfassungsrechtliche und außenpolitische Fragen studieren, über die sie dann mit Professor Marten diskutiert, der auch ihre Schwester in diesen Fächern unterrichtet hat.

Margaret müßte keine Engländerin sein, wenn sie nicht auch dem Sport huldigte. Bisher war sie mit Radfahren und Reiten zufrieden. Aber nun hat sie ihren Führerschein erhalten, der natürlich den Wunsch nach einem eigenen Wagen wachrief. Bis jetzt ist er noch nicht erfüllt worden, denn auch bei Königskindern geht nicht alles nach Wunsch und Willen. Aber in den Garagen des Buckinghampalastes stehen ja Wagen genug, an deren Steuer sie ihrer neuen Leidenschaft frönen kann. Darüber vergißt sie aber durchaus ihrer alten Leidenschaft — der Hunde — nicht, vor allem ihres Lieblingsstierrißers John's. Jeden Tag führt Margarete die Meute der königlichen Familie durch den Park des Schlosses, das man gerade bewohnt.

In einer Hinsicht jedoch gut Prinzessin Margaret jetzt als erwachsen: seit der Südafrikareise darf sie sich ihre Kleider selbst auswählen. Das ist natürlich nicht so aufzupreisen, daß sie nun durch die Londoner Geschäfte streifen und kaufen dürfte, was ihr gefällt, obwohl sie es ohne Zweifel am liebsten tätige. Nach wie vor kommen die Herren der Modehülle — Norman Hartnell wird noch immer bevorzugt — mit ihren Skizzen „ins Haus“, worauf unter Vorsitz der Königin die Modekonferenz zusammentritt, um die Auswahl zu treffen. Das geschieht zweimal im Jahr, im Frühling und im Herbst. Aber die Bestellungen sind nicht sehr umfangreich, denn auch die Mitglieder des königlichen Hauses müssen sich nach der Kleiderkarte richten. Ueber ihre Punkte hinaus bekommen sie nur eine bescheidene Sonderzulage für Repräsentationszwecke. Schuhe und Handschuhe werden nach Maß bestellt. Das alles bedeutet für Margaret schon einen erheblichen Fortschritt, denn in den Kriegsjahren war sie buchstäblich auf die abgelegte Garderobe der Mutter und Schwester angewiesen. Nun hat sie den „new look“ entdeckt, der sie begeistert.

Aber die Königin will oft nicht, wie Margaret möchte. Nun die Schuhe mit den hohen Absätzen bekommt sie bewilligt, denn die Prinzessin mißt — das ist der große Kummer ihres Lebens — nur 1,54 Meter. Klein aber oho!

Auch in anderen bürgerlichen Freiheiten fühlt sie sich etwas eingeengt. Zwar besitzt sie einen eigenen Fernsprecher, aber nur Bekannte werden direkt mit ihr verbunden. Gespräche und Briefe von Freunden nimmt ihre Hofdame entgegen, ihre „Zensurstelle“. Gegen solche Einschränkungen geht sie mit Temperament, List und Humor an. Im vergangenen Jahre wurde sie von den Eltern nicht zum Derby genommen. Sie sei noch zu jung dazu, Margaret winkte ihnen nach, zog sich um, bestellte sich einen Wagen und fuhr — zum Derby. Mit

Manhattan-Cocktail

(Wer über man in New York lacht) Definition des New Look

Ein nicht bloß smarter, sondern anscheinend auch mit Esprit begabter Modemodellist in der 14. Straße in New York, breitete eine Auswahl prächtiger Abendkleider in seinem Schaufenster aus und stellte ein Schild mit folgender Bekanntmachung dabei: „Diese wunderbaren Kleider sind wie ein Zaun: sie schützen das Eigentum, aber sie verwehren nicht die Sicht.“

Falsch verstanden

Ed Wynn, der bekannte Broadway-Schauspieler, erzählt von seinem ersten öffentlichen Auftreten, das in einem gasbeleuchteten Amüsierpark vor den Toren einer südlichen Stadt der Staaten stattfand. Der Applaus, meinte er, war nicht übermäßig, aber erfreulich beständig. In der Tat fiel ihm sogleich zu Beginn seines Auftritts ein zerstreutes Händeklatschen auf. Er verbeugte sich dankend. Das sporadische Klatschen aber riß nicht ab. Nach dem fünften Bückling griff ihn der Direktor beim Kragen und schlepte ihn hinaus: „Sie applaudieren dir nicht, du Narr“, brummte er. „Sie klapfen Moskito!“

Nur eine Nacht...

Modellräuber versuchten Modekünstler zu überrunden

Frankreichs Modediktatoren, die Dior, Rochas, Patou, Fathé und Balmain, schlafen jetzt ruhiger. Die offiziellen Wintermodenschauen sind vorbei. Und auch die Modellräuber gaben Ruhe. Aber nur für kurze Zeit. Denn bald beginnt in Paris das große Hin- und Her für die kommende Frühjahrsmodeschau und damit wieder das Spitzwebhandwerk der Modellräuber, deren Ziel es ist, den Modellsalon von Faubourg St. Honoré die Geheimnisse ihrer Kollektionen vor jedem Aufführungstermin zu entreißen, um damit Geschäfte zu machen. Sie arbeiten mit den gleichen Methoden wie Falschmünzer- oder Bildräuberbanden. Die Modellräuber von Paris sind gut organisiert. An ihrer Spitze steht jeweils ein Mann, der meist selbst Inhaber eines ehrbaren Modellsalons ist. Aber hinter der Fassade seines ehrbaren Ateliers besitzt er ein zweites, in dem kostbare Raubmodelle nachgehakt werden. Dieses zweite Atelier ist meist so raffiniert angelegt, daß im Gefahrenmoment alle verdächtigen Stoffe und Skizzen wie mit einem Zauberstab verschwinden. Das „Chef“ unterstützen die „Kopisten“ und die „Reisenden“.

Die „Kopisten“ lauern den Verkäuferinnen und Arbeiterinnen der Ateliers am Ausgang ihrer Arbeitsstätte auf, wo sie ihnen Tausende von Franken für eine geliebte Skizze oder ein Schnittmuster aus dem Safe ihrer Arbeitgeber bieten. Nur für eine Nacht, sagen sie, Am nächsten Tag sollen die gestohlenen Sachen wieder an Ort und Stelle sein. Heute haben sich die „Kopisten“ einen regelmäßigen Informationsdienst zugelegt. Die „Reisenden“ gehen anders vor. Ihre Jagdobjekte sind Ausländer, die zum Einkauf von Modellen nach Paris kommen. Gleich nach ihrer Ankunft in einem Pariser Hotel werden sie besucht und mit dem Vorschlag überfallen: „Sie werden heute abend der Vorführung von Monsieur Patou beiwohnen. Sagen Sie uns, welches Modell Ihnen am besten gefällt, und Sie erhalten innerhalb von 24 Stunden das gewünschte Schnittmuster zu erheblich niedrigerem Preis.“ Ein solches Angebot ist für den Käufer,

der keine strenge Geschäftsmoral hat, oft verlockend. Wenn das Geschäft perfekt wird, hat der französische Finanzminister den Schaden, denn ihm gehen dadurch beträchtliche Devisen verloren. Die „Reisenden“ der zweiten Garnitur besuchen Schneiderinnen in der Provinz und bieten gestohlene Modelle an. Auch das ist ein einträgliches Geschäft.

Die großen Kleiderzauberer von der Seine tun alles, um ihre Phantasiefrüchte vor Spitzbuben zu schützen. Eine Modellvorführung erfordert ähnliche Vorsichtsmaßnahmen wie ein Ministerbesuch. Die Gäste werden gelockt. Wer keine ausreichende Empfehlungen hat, bleibt draußen. Fotoapparat und Skizzenbücher sind streng verboten. Aber es gibt Gedächtniskünstler, die zu Hause die gesehenen Modelle bis auf den letzten Knopf und die kleinste Falte richtig nachzeichnen. Oft schickt ein „Chef“ auch einen „Kunden“ mit Mikrofotoapparat in die Modenschau. Dagegen kann der Atelierbesitzer seine Modelle kaum schützen. (dpd)

Der Drang zur „Zigeunerin“

Was trägt man in diesem Karneval? — „Hawai-Mädchen“ sehr beliebt

In zahlreichen deutschen Gegenden hat allenthalben der Karneval, in Süddeutschland Fasching genannt, eingesetzt. Das ist die Zeit, in der sich sonst durchaus normale und gesetzte Menschen in farbige Phantasiekostüme hüllen, und dem Uebermut die Zügel schloßen lassen. Für eine Nacht wird der Ernst des Lebens über Bord geworfen, und der Herr Direktor zwingt seinen Bauch in eine lederbefranzte Trapperbohle, während seine tanzlustige Gattin mehr von ihren Beinen zeigt, als es dem „new look“ bisher recht war. Aber was trägt man in diesem Jahr auf den Festen der Ausschassenheit? Wir haben uns an einige führende Kostümverleiherfirmen in Köln und München, den beiden Hochburgen der maskierten Fröhlichkeit gewendet, um diese „gewichtige“ Frage zu klären.

Als sich unsere Eltern in den Trüben des Unsinn stürzten, herrschten Pierrot und Pierette vor. Der Pierrot galt um die Jahrhundertwende sogar als Personalisierung des Karnevals. In diesem Jahr macht sich eine auf fallende Vorliebe für fremdländische Trachten bemerkbar. Der Inhaber des größten süddeutschen Kostümverleihs berichtete uns, daß unter der jungen, langbesessenen Damenwelt geradezu ein Drang zur „Zigeunerin“ feststellbar ist. Während man sich in früherer Zeit einem wirklichen Mummschanz hingab und grotesken Masken den Vorzug gab, sind heute Kostüme beliebt, von denen die Phantasie zwar aus dem Alltag entführt wird, die aber trotzdem gefällig wirken und körperliche Vorzüge zur Geltung kommen lassen. Vielleicht ist es eine Reaktion auf die neue, stoffreiche Mode, daß die Damen unter dem Motto „Wenig Stoff“ ihre Masken-Auswahl treffen. Ein kurzes, kniefreies, möglichst noch kokett verschönertes Röckchen, ein knallfarbiges Brusttuch als Bluse, eine Blume im Haar und vielleicht noch eine im Mündchen — und fertig ist die „Carmen von 1949“.

Rheinische Kostümfirmen haben, den Vorbestellungen nach, eine stattliche Anzahl junger und sich dafür haltende Damen als „Hawai-Mädchen“ auszustaffeln. Baströckchen

belasten den Textilmarkt nicht, doch werden es andere Erwägungen sein, die, keineswegs zum Unwillen der Herrenwelt, die Wahl der Schönen auf die Südee-Mode fallen ließ. Im Rheinischen Karneval entlich man sich früher viele Anregungen vom Frankreich des höflichen Glanzes, doch will heute kein Mädchen mehr in die umständliche Robe einer Madame Pompadour oder Recamier schlüpfen. Merkwürdigerweise herrscht am Rhein rege Nachfrage nach der bayrischen Lederhose und dem Dirndlkleid, während in München die bayrische Tracht als Faschingskostüm meist verpönt ist.

Und die Herren der Schöpfung? Welche Masken geben sie als Rahmen ihrer Ausflüge in die Teilheit den Vorzug? Köche, Steinträger, Kamkehrer und Apachen haben abgewirtschaftet. Auch der braunschminkte Indianer ist in der Versenkung verschwunden. Dagegen feiert in diesem Jahr der einfach durch einen weißen Turban charakterisierte Maharadscha fröhliche Auferstehung. Doch auch Trapper und Mexikaner bevölkern die Ballsäle und vereinigen sich mit dem in der Politik und in der Karnevalzeit wieder in Mode gekommenen Spanier zu dem einträchtigen Wunsch, als einzige Weltregierung die des Prinzen Karneval anzuerkennen. top.

Der Bumerang

Zwei Vaudeville-Schauspieler, die in ihren guten und besten Jahren eine bunte, bergundtalbahnähnliche Karriere zusammen durchlebt und schließlich hinter sich gebracht hatten, trennten sich eines Tages und verloren sich aus den Augen. Eines Abends aber trat der eine der beiden in ein etwas obskures Lokal auf der Ostseite von Manhattan und erkannte in dessen Kellner seinen einstigen Kollegen. „Kann zu glauben!“ spielte er den Erschrockenen, aber — sozusagen aus altem Berufs-Ressentiment heraus — mit dem Unterton der Schadenfreude: „Du ... Kellner! ... Hier!“ „Ja, s'is nu mal so“, entgegnete der Genußloser Jahre mit leicht maliziösem Verziehen der Mundwinkel. „Aber ich esse nicht hier.“

Sie staunen, wenn Sie hören...

- ... daß die Pymmenbräut als Zeichen ihrer Liebe dem Bräutigam am Hochzeitstage ein blaues Auge schlägt. Je besser sie schlägt, umso mehr freut sich der Mann, denn umso tüchtiger wird sie für ihn arbeiten können.
- ... daß auch alte, erprobte Seelente und Lotsen mitunter noch seekrank werden können.
- ... daß es im dänischen Hockeysport einen Wandpökal gibt, der immer der jeweils verlierenden Mannschaft zufällt.
- ... daß die menschlichen Ohren bis zum Alter von 80 Jahren noch wachsen können. Deshalb haben alte Leute oft so große Ohren.
- ... daß die Polizisten in Karachi in Indien mit Schirmen ausgerüstet sind, um sich gegen den Monsunregen und die heiße Mittagssonne schützen zu können.
- ... daß ein Golfball sich durch die Luft schraubt. Wenn er sich im Flug nicht um seine eigene Achse dreht, würde er nur etwa zwei Drittel der Strecke, die er tatsächlich bewältigt, zurücklegen können.
- ... daß nach einer medizinischen Statistik die meisten Menschen in den Morgenstunden zwischen vier und fünf Uhr sterben, die wenigsten dagegen um die Mittagszeit.
- ... daß man in den Vereinigten Staaten verstellbare Trauringe eingeführt hat, die nach einer Scheidung bei abermaliger Heirat leicht dem Finger der neuen Braut angepaßt werden können.
- ... daß im Jahre 1139 die erste „Abrüstungskonferenz“ der Weltgeschichte stattfand. Auf dem zweiten Lateranischen Konzil wurde damals die Armbrust als „mörderisches Kampfinstrument“ feierlich in Acht und Bann getan.
- ... daß Holz bei fachgemäßer Behandlung eine längere Lebensdauer als Eisen hat.
- ... daß Paris den zweifelhaften Ruf genießt, die rattenreichste Stadt der Welt zu sein. Es sollen dort über eine Million von den gefräßigen Nagern hausen.
- ... daß es Tauben gibt, die durch planmäßige Zucht keinen Schnabel, sondern einen Mund aufweisen, während andere Tauben wieder den reinsten Storchschnabel haben.
- ... daß man dem Erfinder der Johannisbiermarke, einem ehemaligen Kellermeister des Herzogs Robert von Lothringen namens Lamotte, in Nancy ein Denkmal errichtet hat.

Es lebe der kleine Unterschted!

Während einer durch mancherlei Vorkommnisse bemerkenswerten Session der französischen Abgeordnetenkammer entstand auch eine Debatte darüber, ob man den Frauen das Wahlrecht zugestehen solle oder nicht. Ein Abgeordneter der Linken rief pathetisch: „Es ist eine Schande, daß die wundervolle französische Frau, auf der ganzen Erde berühmt durch ihren Schick, ihre Intelligenz und Schönheit nicht die gleichen Rechte wie der Mann haben soll! In unserer modernen Welt besteht kein Unterschted zwischen französischen Männern und Frauen!“

Bei dieser Passage sprang ein sanft aussehender kleiner Deputierter im Hintergrund des Saales auf und rief: „Vive la difference!“

Zum Weinen schön

Hagewether mit „New look“ — Gut geweint ist halb gewonnen

„Und ihre Tränen fließen wie's Bächlein auf den Wiesen“. An diesen Struwpeter-Vers wurden zwei deutschgeborene Damen auf der Zuschauertribüne erinnert, als sie in Philadelphia der Weinkonkurrenz zuschauten. Philadelphia (USA) gebürtig der Ruhm, diese neueste Rekordmöglichkeit entdeckt, organisiert und in die Tat umgesetzt zu haben. 72 weibliche und 19 männliche Konkurrenten weinten um die Wette. Der Weltrekord-Titel winkte. Auf das Startzeichen des Veranstalter begann die 91 zu schluchzen. Nur natürliche Tränen zählten. Zwiebelsaft im Taschentuch oder gar chemische Reizmittel — eine Prise Tränengas etwa — waren streng verpönt.

Einige der Wettbewerber weinten so echt, daß auch manchen Tribünenzuschauerinnen die Tränen kamen. Andere wiederum konnten sich das Lachen über den komischen Anblick im Saal nicht verkneifen. Die Stimmung war geteilt. Gewertet wurde nicht nach Echtheit des

zur Schau gestellten Schmerzes, sondern lediglich nach der Weindauer. So kam es, daß eine 33jährige Modistin den Lorbeer des Sieges erlangte. Mit zwei Stunden und vierundvierzig Minuten. Den Reporter, die sich um sie drängten, erläuterte sie, warum bei ihr die Tränen schnell fließen. Sie habe viel Aerger mit den Kunden und außerdem zeige ihr Mann keinerlei Verständnis für ihre Kleiderwünsche.

Ein Teil der Zuschauerinnen vertrat die Ansicht, daß der erste Preis einem jungen Mädchen gebühre, das allerdings mit drei Minuten hinter der Rekordzeit zurückgeblieben war. Es hatte so herzerweichend geweint, daß es einfach unmöglich sei, nicht mitleiden. Außerdem hätte es mehr Tränenfülle abgefordert. Der nächste Wettkampf soll nicht allein die Weindauer, sondern die Quantität der Tränen, berücksichtigen. Nach Literat! np.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

75 Prozent der Produktionskraft von 1936 erreicht
Auch die Gütererzeugung erheblich gesteigert

STUTT GART (SAZ). Für das zweite Halbjahr 1948 belief sich im Monatsdurchschnitt das industrielle Produktionsvolumen Württemberg-Badens auf rund 75% des Standes von 1936, wie wir vom Wirtschaftsministerium erfahren. Die seit der Währungsumstellung erzielten Fortschritte zeigen sich namentlich bei einem Vergleich mit dem 1. Halbjahr 1948, in welchem der Produktionsumfang im Monatsdurchschnitt nur halb so groß wie im Jahre 1936 war. So erfreulich die Ausweitung der Gütererzeugung um 50% in der 2. Jahreshälfte 1948 gegenüber der ersten ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß im Durchschnitt des ganzen Jahres 1948 die Erzielbarkeit der industriellen Produktion des Landes Württemberg-Baden noch fast 35% unter der von 1936 blieb.

Von dem Produktionsanstieg im Jahre 1948 wurde die gesamte Industrie erfaßt, wobei jedoch die Entwicklung in den einzelnen Industriegruppen teilweise stärkere Unter-

schiede aufweist. Schon innerhalb der Hauptgruppen war der Auftrieb nicht gleichmäßig; die Steigerung betrug im Jahresdurchschnitt 1948 gegenüber 1947 bei den Produktionsgüterindustrien 59% und bei den Konsumgüterindustrien (ohne Nahrungsmittel) 54%, bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien erhöhte sich der Produktionsumfang nur um ein Drittel, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß hier die Produktionsleistungen bereits 1947 rd. 60% von 1936 betragen und sie im Jahresdurchschnitt 1948 mit einem Index von 78,8% nach wie vor am größten sind.

Das mengenmäßige Produktionsergebnis der württembergisch-badischen Industrie (ohne Baugewerbe) kann auch für Dezember, obwohl es einen leichten Rückgang erfahren hat, als gut bezeichnet werden. Die vom statistischen Landesamt berechnete vorläufige Indexziffer stellte sich auf 82,2% (1936 = 100) gegenüber 85,1% im November. Die darnach sich ergebende

Abnahme um rund 3% ist in der Hauptsache auf jahreszeitlich bedingte Gründe zurückzuführen, günstig ist das geringe Ausmaß des Rückgangs, da in den vorangegangenen 2 Jahren die industrielle Gesamterzeugung von November auf Dezember mengenmäßig um 19% bzw. 10% anstieg. Eine rückläufige Entwicklung in diesem Umfang verzeichnen 1948 nur die Nahrungs- und Genussmittelindustrie unter der Auswirkung der zu Ende gehenden Zuckerkampagne und die beiden Industriegruppen Steine und Erden sowie Sägerei und Holzverarbeitung, bei denen sich gleichfalls jahreszeitliche Einflüsse hemmend bemerkbar machten.

Freigabe blockierter Konten

DÜSSELDORF. (SAZ) Die Freigabe der bei der Bank der deutschen Arbeit blockierten Spar- und Kontokorrenteinlagen kündigte der Treuhänder der Bank, Bankier Mieschick, für das zweite Vierteljahr 1949 an. Nach der Deblockade müsse der Kontoinhaber die Einsetzung in den früheren Stand beantragen und die freie Verfügbarkeit der abgewerteten Konten werde dann auf Grund der Formulare A und B hergestellt, die danach ausgefertigt werden müssen.

Statistik der Preisbewegung

Preise nach dem Weihnachtsgeschäft erheblich gesenkt

STUTT GART. (SAZ) Die normalen Preise für lebenswichtige Bedarfsgruppen haben sich, nach Angaben des statistischen Landesamtes, von Mitte November 1948 bis Mitte Dezember 1948 in der Ernährung um 0,3 Prozent, Bekleidungs-Neuanschaffung um 1,7 Prozent, Bekleidungs-Instandsetzung um 1,0 Prozent, Hausrat um 3,5 Prozent, Heizung um 0,7 Prozent erhöht. Ein Vergleich der Monate Oktober und November 1948 zeigt ein Zunehmen der Preise um 3,3 Prozent in der Ernährung, um 3,3 Prozent Bekleidungs-Neuanschaffung, 5,3 Prozent Bekleidungs-Instandsetzung, 2,8 Prozent Hausrat und 0,5 Prozent Heizung.

Die Einzelhandelspreise sind demnach im Durchschnitt in den einzelnen Ausgabengruppen bis Mitte Dezember weiter angestiegen. Der Steigerungsgrad war aber bei den meisten Erzeugnissen geringer als im Vormonat, was im Hinblick auf das damalige Weihnachtsgeschäft bemerkenswert ist. Vor Weihnachten machte sich eine Beruhigung der Preisbewegung bemerkbar, was durch das Statistische Landesamt durch eine Erhebung bei 415 Erzeuger- und Großhandelspreisen

festgestellt wurde. Gegenüber der Novembermitte waren 80 Prozent der ermittelten Preise im Monat Dezember gleich geblieben. Gesenkt wurden die Preise bei 25 verschiedenen Waren (8 Prozent). Dagegen waren bei überwiegend pflanzlichen und tierischen Rohstoffen, insgesamt 63 Waren, die Preise erhöht worden.

In welchem Umfange das allgemeine Preisniveau durch Preis senkungen nach den Weihnachtstagen ermäßigt wurde, kann bis jetzt mit keinen genauen Zahlen dargelegt werden. Vereinzelt sind bis zu 30prozentige Preis senkungen bei Textilien, Lederwaren und Haushaltsartikeln aufgetreten. Auch bei der Hausaktion am 13. Januar in Stuttgart-Feuerbach wurden 25- bis 30prozentige Preisrückgänge bemerkt. Auf dem Schwarzmarkt in Stuttgart sind die Preise für Nahrungs- und Genussmittel sofort nach den Feiertagen um 20-30 Prozent gesunken, eine Tendenz, die auch in der zweiten Januarwoche noch anhält. fz.

Behagliches Wohnen mit DUROLEUM
Jetzt lieferbar in den Farben grün, braun und rot
Bezug durch den Holz- und Baustoffhandel

HOHLBLOCKSTEINE
Format 38 x 25 x 21,9 laufend auch in größeren Mengen lieferbar.
HELMUT BLENKE Fertigkonstruktionen in Stahlbeton
KARLSRUHE, Wendtstraße 18, Telefon 3204

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Entlaufen Automarkt
Motorrad „Stalger Record“ 99 ccm, neuwertig, fahr-, zu verk. Angebote unter Nr. 60109 an SAZ Durlach.

Die frische Resi die Qualitäts-Margarine
wieder erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Stellen-Angebote
Vertreter
Bewerbung mit Referenzen bitte an Nr. 504 an SAZ Pforz.

Perfekte junge Stenotypistin
Ludwig Erhardt Nachfolger.

Tüchtige Schleifer und Polierer
Blas & Co., Oberndorf a. N., Würtg.

Selbständige Existenz
Stellensuche

Zu verkaufen
Zu kaufen gesucht

Geschäftliche Empfehlungen

RADIO neueste Modelle
TISCHE, PLATTENSPIELE, SCHALLPLATTEN
Piasecki Telefon 5882

Kunststofferei
Werner Hasenfuß, Karlsruhe, Tel. 2055
jetzt Kuppner Str. 35 (ehemal. Seminar)

MOBEL EHRFELD
Ausstellung im Hintergebäude

Rohkaffee
röstet fachmännlich KISSEL
Kaffee-Großhandel, Karlsruhe, Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost

Hut-Hort
Karlsruhe, Amalienstraße 13
retail, feinst, gibt seit 30 Jahren in gleicher Güte Herren-, Damen- u. Kinderhüte. — Stets neueste Modelle.

Bewunderte Frauen
Drogaria Göthel, Zähringerstraße 55, Drogaria Rath, Herrenstr. 26, Drogaria Tscherning, Amalienstr. 13, Drogaria Ebert, Kaiserstr. 241, Drogaria Gigger, Eberstr. 57, in Mühlburg; Drogaria Holzmeister.

Urteil!
in 4 Tagen war ich frei von Husten und Verschleimung durch Husto-Glycin
Husto-Glycin Fl. 1,65 in Apotheken u. Drogerien

Radio Geräte

Radio-FREYTAG
Karlsruhe, Karlstraße 32, Tel. 6754

Parat
Büchsenbürger Wundpflaster in Apotheken und Drogerien

DARMOL
Nimm DARMOL, du fühlst dich wohl!

GE-RI
LIXILS HOMESCHLIFF

Milfina
extrefeine Käsezubereitung mit Emmentaler Zusatz
auch ohne Butter ein Hochgenieß
HERSTELLER: WÜRTT. MILCHVERWERTUNG A.S. STUTT GART

Inventur-Verkauf überflüssig!
Zeitgemäßer und vorteilhafter sind unsere Angebote!
Einige Beispiele:
Damen-Bekleidung
Herren-Bekleidung
Stoffe
Kinder-Bekleidung
In unseren Abteilungen finden Sie stets Angebote der so preiswerten »Jedermann-Waren«
KAUFHAUS HOLSCHER

Gottesdienstzeiten

Evangelische Gottesdienste
 Sonntag, 21. Januar (S. Sonntag a. W.):
 Abg. 7:30 Uhr Wenzel, Geibelstr. 2; 8:30 u. 10 Uhr Wölber, Marktkirche; 9:30 Uhr Schmidt, 18 Uhr Zimmermann, Christuskirche 10 Uhr Kappel, 10 Uhr Löffler, Mathiaskirche 9:30 Uhr Ost, Stefanienbad 8 Uhr Ost - Wölberfeld; 8 und 9:30 Uhr Ost - Wölberfeld; 10:30 und 9:45 Uhr Löw, Lützenstr. 52; 9:30 Uhr Ost, Lützenstr.; 9:30 Uhr Feller, Mathias; 14 Uhr Gottesdienst, Hauptstr. 9:30 Uhr Steinmann, Kappeler; 9:30 Uhr Schulz, Diakonissenhaus; 10 Uhr Heilmann, 5148, Krankenhaus; 9 Uhr Art-Kaserne und 10 Kapelle, Schulz.

Ev.-luth. Gemeinde, Bismarckstr. 1, 10 Uhr: GdSt. Superst. Daub, anst. Gemeindev. nach 1.30 Gen.-Fest. Methodengemeinde (Ev. Presbiterial, Kappel, 4th. Sonnt. 9:30 Presb. Schmidt, So. 10:30 Gesangsverein, Mo. bis So. 20 Uhr öffentl. Vorträge „Singh. Leben“, Ortmüller Frankfurt.

Ev. Kirche Christl. Wissenschaftl., Karlsruhe, Richard-Wagner-Str. 11: Gottesdienst: Sa. 10 Uhr; So. 7 Uhr.

Familien-Anzeigen

Meine liebe Frau und fromm Hilfr. arbeitend, unsere gute Mutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Hörmann
 geb. Mart
 ist nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren am 26. Januar 1949 verstorben.

Feierbestattung am Montag, den 24. Januar 1949, vorm. 11 Uhr, im Namen der Hinterbliebenen:
 Egon Hörmann,
 Georg-Friedrichstr. 32.

Veranstaltungen

BADISCHES STAATSTHEATER
 Spielplan für die Woche vom 23. bis 29. Januar 1949.
 Sonntag, 23. 1. 19.50. Gastspiel Karl Elmendorff „Die Wälder“ von Sib. Wagner.
 Montag, 24. 1. 19.30 „Die Räuber“ (Kulturband, 1. Reihe) Schauspiel v. Friedrich von Schiller.
 Dienstag, 25. 1. 19.30 „Das Land des Lächels“, Operette von Franz Lehár.
 Mittwoch, 26. 1. 19.30 Gastspiel Kristina Söderbaum „Auge der Liebe“, Ein Spiel zwischen Häßl und Dunkel, von Edmund Will.
 Donnerstag, 27. 1. 19.30 Gastspiel Kristina Söderbaum „Auge der Liebe“, Wiederholung.
 Freitag, 28. 1. 19.30 „Die Räuber“ (Kulturband, 2. Reihe) Schauspiel von Friedrich von Schiller.
 Samstag, 29. 1. 19.30 „Der Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini, 22.00 Uhr Kabarett des Programmiers mit Peter Igloff, Helmut N. Gerty Golden u. a.
 Sonntag, 30. 1. 14.30, Preisdenkmal (Gramm-Karzel u. Beyer-Kassenverkauf) „Die Räuber“, Schauspiel von Friedrich von Schiller, 19.30 Neuinszenierung „Madame Butterfly“, Oper von Puccini.

Kleines Haus:
 Sonntag, 23. 1. 19.30 „Der wahre Jakob“, Schwank von Arnold und Bach.
 Freitag, 28. 1. 19.30 Musik-Tafel, Fiktionen aus Oper, Operette und Tanz des Badischen Staatstheaters.
 Samstag, 29. 1. 19.30 „Der wahre Jakob“, Schwank von Arnold und Bach.
 Sonntag, 30. 1. 19.30 Gedicht-Vorstellung für Stab. Kleinkinder, „Der wahre Jakob“, Schwank von Arnold und Bach.

Kartenverkauf:
Musik- und Kunsthaus Schlätle
 Kaiserstraße 46 - Ruf 7948

Karlsruher Puppenspiele, Soltenstr. 58, So. 14.30. Neu! Der Kammerdiener; Prinzessin, 18 Uhr. Die Mondkugel.

DALI
 zeigt Ihnen
 Pierre Richard-Wills, den sympathischen Charakterdarsteller u. Mithras Morgan, den weltberühmten Filmstar in
Das Gesetz des Nordens
 Ein dramatischer Film um drei Männer u. eine junge Frau in den El-wüsten Kanadas.
 Tägl. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr

HERRENSTRASSE 11 - Telefon 2502

Café am Zoo
 KARLSRUHE - EITLINGERSTR. 33
 Telefon 8099 u. 2199

TÄGLICH KONZERT UND TANZ

Geöffnet v. 15-24 Uhr, Samstag und Sonntag bis 1 Uhr. Es spielt für Sie **Kapelle Wesner**
 Täglich irische Geflügel

PASSAGE-PALAST
 Heute 20 Uhr bis 8 Uhr

Großes Faschingstreiben
 im **Passage-Palast**
 Für Lachen, Witz, Humor sorgen **Karl Köhler, Hans Kirchhoff u. o. m.**

ZUM LAMM / Durlach
 Mittwoch - Samstag - Sonntag
TANZ

KURBEL Heute
 19.21 Uhr: „Der himmlische Walzer“

KA-LI Durlach, Ruf 91675
 Beg.: Wo. 19.30, 18.00, 20.15. Sonntags ab 12.30 Uhr.

Unter Ausschluss d. Öffentlichkeit
 Olga Tschelowa - Jean Petrovich - Sabine Peters

Kulturband Karlsruhe, Montag, 24. Januar 1949, Volkshaus 1. (Montag) Reihe: Konzerthaus „Die Räuber“, Schauspiel von Schiller, Freitag, den 29. Januar 1949, Volkshaus 2. (Freitag) Reihe: Konzerthaus „Die Räuber“, Schauspiel von Schiller.

KONZERT-KAFFEE MUSEUM
 Voraussichtl. Mittwoch, 26. 1. und Donnerstag, 27. 1. 1949, jeweils nachmittags und abends die **Große Film- und Tanzmedienchau**
 Erstmals in Deutschland! Karten im Vorverkauf am Büfett erhältlich. Preis 3.- DM zuzügl. 30 DM Steuer

WALDTERRASSEN DURLACH
 Heute u. Sonntag ab 19.30 Uhr **Schauspielhaus**, mit Gesellschaftsveranstaltungen, Tanzschule, Eintritt DM 1.10 einzügl. Nopengemischl. Sonntag nachmittags ab 13 Uhr Konzert und Tanz. Eintritt frei. Omibus an beiden Tagen 19.30 und 20.15 Uhr ab Karl-Weyersstraße; Nächste Rückfahrt bis Mühlhau, Tor.

Kabarett ROLAND
 Samstag, 22. Januar
Kostümball
 mit erstklassig Kabarettprogramm.
 Normale Eintritt- u. Garderobepreise
 Sonntag 16.00 und 20.00 Uhr volles Programm

MAXIM-BAR
 Das ideale Abendlokal, Zähringerstr. 19
TANZ und Unterhaltung
 bis zwei Uhr
 Eigener bewachter Parkplatz - Tel. 3320

Hinweise
 Zur 2. und 4. öffentl. Veranstaltung am 2. und 16. Febr. im Saal des Redaktions „zum Landrecht“, Edu. Zirkel, Herrensstr., werden noch angenommen Kleid-, Festnachtskostüme, Schuhe, Schürzen, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Feinstrümpfen, Badsch., Accessoires, Bade- u. Schwimmkleidung, Bücher (eigene Schreib- u. Schreibmittel), Büromöbel, Büromaschinen, Anzweiden beim Karlsruher Auktionshaus Hans Peter, Melandierstr. 4, Tel. 3900. — „Eine Veranstaltung ist direktor, guter Verkauf!“ Der „Geflügelmarktverein 1907“ Karlsruhe ladet zu dem am 22./23. 1. 49 stattfindenden Geflügelmarkt im Gasthaus „Lübbers“ in Ruppurr herzlich ein. Vorstand.

PALAIS Café - Bar
 Ruf 4713 - Eig. Parkpl.
 Es spielt **Fred Bender** m. seinen **COLOSSE-Rhythmikern**
 Täglich ab 19.30 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag ab 16 Uhr **TANZ**
 Freitag Betriebsruhe. - Verdienen Sie nicht unsere renovierte Weinstube zu besuchen - Tischbestellung, erbeten.

Ein **außergewöhnliches Angebot**
 in **Damen- u. Herren-Konfektion**

Backfischkleider feine Form, teils reine Wolle	19.50	Straßenanzug zweireihig, moderner Streifen	100.-
Frauenkleider sportlich, moderne Form und Streifen	39.-	Bursch. Wintermantel mit Brust- und Rückenkolter, sowie Rundgürtel	110.-
Sportkostüm dunkelblau, prima Qualität	39.-	Straßenanzug zweireihig, gute Polsterung und Verarbeitung	115.-
Apartes Kostüm zweireihig, mit imitiertem Pelzbesatz	59.-	Straßenanzug mit Weste, einreihig, strapazierfähige Qualität	115.-

Backfischmantel sportliche Form - DM **12.-**

UNION
 DAS HAUS DES GUTEN EINKAUFES

Hochschule für Musik, Karlsruhe, Jahrsitz, 18. Beginn des Sommersemesters: Freitag, 1. April, Eignungsprüfung für das Konz. Musiklehramt; Montag, 7. März, 9 Uhr, Aufnahmeprüfung für Musikhochschule (Priv. u. Leh.-Seminar, Abt. für ev. und luth. Kirchenmusik, Konzert- und Opernstudio, Instrument.-Ausbildung); Montag, 14. März, 9.00, Anmeldung b. 21. Febr. Ankunft u. Fahrpl.-Ermäß. besch. durch Verwaltung.

Ämliche Bekanntmachungen

Krankenurlaubkarten. Vom Handel, Gestätten usw. dürfen ab sofort nur noch württemberg-beside Krankenurlaubkarten (71-74) mit den Unterdrucknummern 81 und 82 entgegengenommen werden. Krankenurlaubkarten anderer Länder werden vom Erhebungsamt nicht mehr abgerechnet. Karlsruhe, den 20. Januar 1949.
 Erhebungsamt Karlsruhe-Stadt
 Erhebungsamt Karlsruhe-Land.

Rechtsanwälte

Rechtsanwalt K. Zippel, Karlsruhe, Metz-Bühnenstr. 1, jetzt Karlsruh. 3 (Ecke Stefanienstr.), Fernruf 1858.

Arzte - Dentisten

Facharzt für Lungenkrankheiten Dr. med. W. Appuhn, Karlsruh., Analienstr. 36 (Girschapothek) Tel. 3993, Mo.-Freit. 10-12 Uhr und nach Vereinbarung. Röntgen. Zu allen Kassen zugelassen.

Unterricht

Privat-Tanzschule Brauneggel, Karlsruhe, Nowackanlage 13, Telefon 5639, Beginn neuer Kurse, Übernahme auch Kurse auswärtig.
 Sonntagstanzkurs, beginnt am 30. Januar, bei Hiesle, Soltenstraße 55.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

PREISAUSSCHREIBEN
 vom 17.-24. Januar

Die Hauptpreise sind im Eckfenster der Firma **HOLSCHER** ausgestellt.

Eine Sensation!
 Nie dagewesen seit Jahren!

25 000 Paar Damen-Strümpfe
 auf Extratischen im Erdgeschoss

Damenstrümpfe Kunstseide regulär gearbeitet, rechts	4.90
Damenstrümpfe Kunstseide regulär gearbeitet, links	5.90
Damenstrümpfe Kunstseide regulär gearbeitet, rechts u. links, feinmaschig	7.50
Damenstrümpfe Kunstseide regulär gearbeitet, rechts u. links sehr feinmaschig	8.90

UNION
 DAS HAUS DES GUTEN EINKAUFES

PRIVATE FACHSCHULE
 für das **DOLMETSCHERWESEN**
 Einzige staatlich anerkannte Fachschule in Württemberg-Baden
 Ausbildung in allen Stufen vom Aufkäufer bis z. Dipl.-Dolmetscher.
 Berufliche Sonderkurse
 Tages- und Abend-Unterricht
 Mäßiges Schulgeld
 Schulbeginn 18. Februar
 Karlsruhe, Hübnerstr. 22, Tel. 4914

Heirotan
 Handwerksmeister 35er, mit gulgehänd. Geschliff, sucht tüchtige Lebenskameradin, auch vom Lande, Näheres unt. 381 durch Briefbund Treghell, Bielefeld, Postfach 51, Schließl. 37.

Dem **Ein-samen** hilft **Ernest & Speth**
 Anhebung v. Korrespondenz, Freundsch. Ebe. Telefon 7571, Karlsruhe, Bismarckstraße 55. Persönliche Beratung, kein Filialbetrieb.

Welchen Beruf soll „fr“ haben:

Rechts-konkret:	25, nk. gldg. Chankar
Stellen:	25, vom. sportl. vermagt
Jungfrau:	25, gutler Lustw. Pracht
Rechtler:	25, tüchtiger Nachw. v. v. v.
Rechtler:	25, g. Erziehung u. Fern.
Rechtler:	25, von. Pers. u. S. S. S.
Rechtler:	25, von. S. S. S. S. S. S.
Rechtler:	25, v. S. S. S. S. S. S.

noch wichtiger als alle andere Bestände ist die der sich in ihrem Best.

Frau Erika Hofmann
 ANNEHMUNG GLEICHZEITIG ERZEUGUNG
 Stuttgart W, Reichenburgstraße 9
 (Hinter Selenbergstraße) Telefon 688 13

Jedes 1/4 Jahr ein gutes Buch in Halbleinen!
 zahlbar in 3 monatlichen Monatsraten erhalten Sie als Mitglied der **DEUTSCHEN BUCHERGILOBE**
 Erste Buchauslieferung bereits am 1. April d. J. Anmeldungen unter Einsendung eines einmaligen Aufnahme- und Verwaltungsgebüh. v. DM 2.- (Quittung ist auf dem ihnen zugehenden Mitgliedsausweis erfüllt) erbet. an **DIE DEUTSCHE BUCHERGILOBE**
 Geschäftsstelle für Württemberg-Baden,
 Pforzheim/B., Ob. Wiegertweg 5.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Leipheimer Mende

Altbekannt für gute u. preiswerte **STOFFE**
 für Kleidung, Wäsche, Haushalt